Nr. 47. — 10. Jahrgang.

Sächsischer

Landes-Anzeiger.

Mittwoch, 26. Februar 1890.

Die an jedem Wochentag Abend (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Versendung gelangende unparteiische Zeitung „Sächsischer Landes-Anzeiger" mit täglich einem Extra-Beiblatt:
1. Kleine Botschaft
2. Sächsischer Erzähler
3. Sächsische Gerichtszeitung
4. Sächsisches Allerlei
5. Illustr. Unterhaltungsblatt
6. Sonntagsblatt
7. Lustiges Bilderbuch
kostet bei den Ausgabestellen monatlich 70 Pfg., bei den Post-Anstalten 75 Pfg.

Verbreitetstes unparteiisches tägliches Lokalblatt.

Die Hauptblätter des „Sächs. Landes-Anzeigers" erscheinen (ohne dessen Extra-Beiblätter) auch in einer billigeren Sonder-Ausgabe als:
„Chemnitzer General-Anzeiger"
für Chemnitz monatlich 40 Pfg. frei ins Haus; außerhalb Chemnitz monatlich 50 Pfg. mit Zutragen. Postzeitungspreisliste für 1890: Nr. 1307.

Der Sächs. Landes-Anzeiger ist eingetragen i. d. 1890er Post-Ztgs.-Preisliste: Nr. 5278.

Für Abonnenten erscheint jeeinmal im Jahr: Illustr. Kalender des Sächsischen Landboten. Illustr. Weihnachtsbuch (Jahresbuch).

Verlags-Anstalt:
Alexander Wiede
Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.
Fernsprech-Anschluß Nr. 136.
Telegr.-Adr.: Landes-Anzeiger. Chemnitz.

Anzeigenpreis: Raum einer schmalen Corpuszeile 15 Pfg. — Bevorzugte Stelle (1spaltige Petitzeile) 30 Pfg. — Bei Wiederholung großer Anzeigen Preisermäßigung. — Bei Bestellungen von Auswärts wolle man den Einrückungsbetrag (in Briefmarken) beifügen (je 8 Silben Corpusschrift bilden ca. 1 Zeile.) — Anzeigen können nur bis Vormittag angenommen werden, da Druck und Verbreitung der großen Auflage längere Zeit erfordern. — Die Anzeigen finden ohne Preisaufschlag gleichzeitig Verbreitung durch den „Chemnitzer General-Anzeiger" (billigere Sonder-Ausgabe der Hauptblätter des „Sächsischen Landes-Anzeigers" ohne dessen tägliche Extra-Beiblätter.

Drahtnachrichten unseres Anzeigers.

Vom 25. Februar.

Spandau. Oberst Wille, Director der hiesigen Artilleriewerkstatt, erhielt vom Kaiser den erbetenen Abschied. Es ist festgestellt worden, daß die Arbeiter sehr gedrückte Löhne erhielten.

München. Hier verlautet, Minister Lutz werde demnächst demissioniren.

Budapest. Die Opposition wollte gestern Tisza nicht zu Worte kommen lassen. Schließlich erklärte Tisza, er finde seinen schönsten Lohn darin, daß seine Feinde, trotz aller Verdächtigungen und Verleumdungen, ihr Ziel nicht erreichten.

Lübeck. In der Nähe von Stockholm ist die Schweinepest ausgebrochen.

Politische Rundschau.

Chemnitz, 25. Februar.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm nahm gestern im Berliner Schlosse Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Finanzminister von Scholz und empfing den Hausminister von Wedell. — Aus Madrid kommt wieder einmal die Nachricht, der Kaiser werde im Frühjahr dort und in Lissabon einen Besuch abstatten. Die Meldung ist jedoch unbegründet.

— Das ziffernmäßige Reichstagswahlresultat ist folgendes: Gewählt sind 246 Abgeordnete fest, in 151 Wahlkreisen finden Stichwahlen statt. Gewählt sind 16 Freiconservative (Parteistärke im letzten Reichstage 39), 52 Deutschconservative (Parteistärke im letzten Reichstage 77), 16 Nationalliberale (Parteistärke im letzten Reichstage 96), 90 Ultramontane und 2 Welfen (Parteistärke im letzten Reichstage 104), 20 Freisinnige (Parteistärke im letzten Reichstage 36), 2 Demokraten (Parteistärke im letzten Reichstage 1), 12 Elsässer (Parteistärke im letzten Reichstage 14), 14 Polen (Parteistärke im letzten Reichstage 13), 1 Däne (unverändert), 21 Socialdemokraten, darunter von Vollmar zweimal (Parteistärke im letzten Reichstage 11). Bei der ungeheuren Menge der Stichwahlen kann sich natürlich noch Manches ändern, aber die Wiederherstellung der Cartellmehrheit ist und bleibt ausgeschlossen, da die Parteien nicht so viele Sitze gewinnen können, wie zur Mehrheit fehlen. Am stärksten sind die Nationalliberalen an den Stichwahlen betheiligt, nämlich 82 mal, Freisinnige und Socialdemokraten 64 resp. 62 mal, dann folgen die übrigen Parteien, Conservative und Freiconservative mit je 23, das Centrum mit 19, die Welfen mit 8, die Polen mit 5, Demokraten mit 10, Antisemiten mit 4. Die interessantesten Stichwahlen sind: v. Bennigsen in Stade mit einem Socialisten, Professor Virchow in Berlin gleichfalls mit einem Socialisten, weil hier der Ausfall thatsächlich von ganz wenigen Stimmen abhängt. Man nimmt jetzt ziemlich sicher an, daß in den meisten Fällen doch eine Einigung aller Ordnungsparteien für die Stichwahlen stattfinden wird, die meist nächsten Freitag oder Sonnabend stattfinden werden. An Rührigkeit darf man es natürlich nirgends fehlen lassen. — Die veränderten Verhältnisse zeigen sich besonders im Königreiche Sachsen. Dort erhielten die Cartellparteien 1887 — 339,863 Stimmen, jetzt 266,304, die Socialdemokraten 1887 — 149,270 Stimmen, jetzt 236,143. Im Kreise Calbe-Aschersleben wurde 183; 263 Stimmen abgegeben, 1890 — 12,361.

— Das preußische Abgeordnetenhaus nahm am Montag nach Beendigung der durch die Reichstagswahlen veranlaßten Pause seine Berathungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stand die erste Lesung der neuen Eisenbahnvorlage. Dieselbe fordert zum Neubau von Bahnen 117, zur Anlegung neuer Bahngeleise 29 und zu verschiedenen anderen Bauausführungen 55 Millionen Mark. Der Gesetzentwurf findet im Allgemeinen Zustimmung. Abg. Sattler (nat.-lib.) erbittet Auskunft über einzelne technische Einzelheiten. Abgg. Wüsten (cons.), Imwalle (Ctr.) ersuchen um größere Berücksichtigung ärmerer Gegenden bei der Anlage neuer Bahnlinien. Abg. Halberstadt (freis.) wünscht eingehende Commissionsberathung. Minister v. Maybach erklärt, daß er die Interessen der einzelnen Landestheile, soweit wie nur irgend möglich, berücksichtige. Die finanziellen Interessen könne er mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen natürlich auch nicht ganz außer Acht lassen. Die Lage der Staatsbahnenverwaltung sei heute durchaus gut. Abg. Bachem (Ctr.) wünscht die Einrichtung von Arbeiterzügen in größerem Maßstabe, damit die in größeren Industriestädten beschäftigten Arbeiter außerhalb derselben wohnen könnten. Minister v. Maybach ist mit diesem Vorschlage im Princip einverstanden. Abg. Rickert (freis.) erkennt die Erfolge des Ministers durchaus an, meint aber, das letzte Wort in dieser Frage der Eisenbahnverstaatlichung sei noch nicht gesprochen. Darnach wurden noch verschiedene locale Wünsche vorgetragen, worauf der Gesetzentwurf an die Budgetcommission zur Specialberathung überwiesen wurde, ebenso ohne Debatte die Vorlage über den Erwerb neuer Privatbahnen für den Staat. Darauf wurde die Sitzung auf Dienstag 11 Uhr vertagt (Etat).

— Staatssecretär Graf Bismarck gab ein größeres Diner zu Ehren des russischen Botschafters Schuwalow in Berlin, an welchem auch des Letzteren Familie theilnahm.

— Nachdem der bischöfliche Stuhl von Münster durch den Tod des seitherigen Inhabers Dr. Brinkmann erledigt worden ist, ist nach erfolgter Zustimmung der preußischen Regierung durch päpstliches Breve vom 30. December der bisherige Gymnasiallehrer Dr. Hermann Dingelstad zu Vechta zum Bischof von Münster ernannt. Der Kaiser hat dem Bischofe Dr. Dingelstad die nachgesuchte landesherrliche Anerkennung als Bischof von Münster ertheilt. Die Urkunde ist dem Bischof nach Ableistung des vorgeschriebenen Eides am 22. d. Mts. ausgehändigt. Am Montag trat Dr. Dingelstad sein Amt an.

— Der freis. Abg. Baumbach, der in Meiningen gewählt ist und in Berlin (5. Wahlkreis) zur Stichwahl steht, wird im wahrscheinlichen Fall seiner Berliner Wahl dort annehmen. In Meiningen wird also eine Nachwahl stattfinden. Ebenso in Magdeburg, da der dort und in München gewählte von Vollmar in München annimmt.

— Mehrere ärztliche Gesellschaften haben die Aufnahme von genauen Daten über die Influenza-Epidemie im Deutschen Reiche begonnen. Seitens der Regierungen sind die zuständigen Behörden angewiesen, diese Aufnahmen möglichst zu unterstützen.

— Leutnant Herold vom 7. westfälischen Fußartillerie-Regiment, der zum Befehlshaber der westafrikanischen Station Bismarcksburg ernannt ist, ist dahin abgereist. Mit ihm zusammen reist Dr. Henrici als Vertreter der deutschen Togo-Gesellschaft. — Zwischen dem Major Wißmann und der englischen Ostafrika-Gesellschaft ist jetzt ein Einvernehmen über die Einfuhr von Waffen und Munition in Ostafrika abgeschlossen.

— Die Tischler und Stellmacher in der Spandauer Artillerie-Werkstatt sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie arbeiten bisher 13 Stunden täglich à 40 Pfennige. Nun ist der zehnstündige Arbeitstag eingeführt und selbstverständlich erhalten die Leute jetzt weniger. Sie behaupten aber, mit 4 Mark pro Tag nicht auskommen zu können, und verlangen nun 5 Mark.

— In Pommern ist gegen mehrere auswanderungslustige Arbeiter, die ihren Contract nicht einhalten wollten, Arrest angeordnet, Andere sind verhaftet. Bei dieser Gelegenheit kam es in Rummelsburg zu einem Auflaufe, der aber durch Gensdarmen leicht zerstreut wurde. Auch ein Auswanderungsagent, Selchow, ist verhaftet.

— Reichscommissar Wißmann ist im Begriff, den Araber Bwanaheri, der sich wieder festgesetzt hat, von Neuem anzugreifen. Es sind alle Maßnahmen getroffen, den Araber entscheidend zu schlagen. Nach Mittheilungen des Reichscommissars hält er die noch ausstehende Unterwerfung des Südens des deutschen Schutzgebietes nicht für übermäßig schwierig, da er es dort weniger mit Arabern, als mit zusammengelaufenen Banden von Schwarzen zu thun hat.

Oesterreich-Ungarn. In Budapest finden gegenwärtig militärische Conferenzen statt, in welchen die Einführung des rauchlosen Pulvers und damit zusammenhängend eine Veränderung der Feuerwaffen berathen wird. An der Conferenz nimmt außer dem Kriegsminister Bauer und dem Generalstabschef Beck auch noch der Generalinspector der Infanterie und Corpscommandant Bejacsevich Theil. Auch ist im Laufe des gestrigen Tages Erzherzog Wilhelm in Budapest eingetroffen, um sich gleichfalls an den Berathungen zu betheiligen.

Frankreich. In der Deputirtenkammer wurden am Montag die boulangistischen und radicalen Anträge auf Begnadigung Boulanger's und der wegen Streikvergehen verurtheilten Arbeiter berathen. Seitens der Regierung wurde erklärt, daß die Regierung sich vorbehalte, über die Haft des Herzogs von Orleans in geeigneter Weise zu bestimmen. Die Begnadigung Boulanger's und seiner Genossen sei widersinnig, da sie ihre feindliche Haltung gegen die Republik nicht im Mindesten geändert hätten. Die wegen Betheiligung an Streiktumulten verurtheilten Arbeiter seien schon frei; nur einige, die wegen gemeiner Verbrechen bestraft seien, seien noch im Gefängniß, und hier erscheine die Gnade nicht angemessen. Unter wiederholtem Lärm wurden die Anträge abgelehnt. Es ist damit der Versuch, dem Ministerium Verlegenheiten zu bereiten, gescheitert.

Der König der Falschspieler.

Roman von Adolphe Bélot.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sagot war weniger rührsam, weniger sentimental. Er äußerte sich mit einer drolligen, kecken Freimüthigkeit dahin, daß, wenn er so geschickt oder glücklich gewesen wäre, das Portefeuille mit den tausend Francs stehlen zu können, er sich gehütet haben würde, es just an dem Orte zu verstecken, wo man es liegen gelassen und wo daher gerade die sorgsamste Nachsuchung statthaben mußte. Und als Lucien entrüstet ausrief: „Eben weil es geschah, um mich zu verderben, auf mich den Verdacht zu lenken, verstecktest Du das Portefeuille in meinem Büreau und in dem Tisch, an welchem ich arbeitete," da antwortete Sagot frech und lachend.

„Dummer Teufel, wofür hältst Du mich? Ich bin nicht reich und generös genug, um die schöne runde Summe von tausend Francs für das Vergnügen opfern zu können, einem Anderen einen Streich zu spielen!"

Nach den Insassen des Zuchthauses wurden der Pächter der Korbmacherei, dem das Portefeuille entwendet worden war, und Herr Petithomme vernommen. Die mächtige Gestalt des Riesen mit dem kleinen Kopf und der dünnen Stimme erregte die Verwunderung und das Vergnügen der Anwesenden; das Verhalten des großen Cornelius war übrigens sehr correct und würdevoll, seine Aussagen äußerst günstig für den Angeklagten. Leider wurde nur die Wirkung derselben auf Geschworene und Publicum nicht wenig durch den komischen Effect abgeschwächt, den die physischen Sonderbarkeiten des Sprechenden zu Wege brachten. Der Anblick des kleinen, vogelartigen Kopfes auf der gewaltigen Gigantenstatur, die dünne Falsettstimme, mit welcher der Riese seine Kraftstellen, die ihm von Cesarine eingeschärft und einstudirt waren, herdeclamirte, riefen unwillkürliches Lachen hervor, wo sie Ueberzeugung und Rührung bewirken sollten.

Auf Verlangen eines der Geschworenen hörte man auch den Director des Zuchthauses, der mittlerweile im Saale eingetroffen war, über die Moralität des Angeklagten, dem er das beste Zeugniß ertheilte, sowie über Sagot und Brazier, die er im Gegensatz dazu höchst absprechend beurtheilte.

Eine nochmalige Vernehmung dieser beiden Verbrecher, bei der man sie auf das Dringendste ermahnte, in sich zu gehen und die Wahrheit zu sagen, wenn sie sich schuldig wüßten, hatte ebensowenig einen Erfolg, wie die frühere. Beide wiederholten unter den lebhaftesten Betheuerungen ihre erste Erklärung, ohne sich in den Einzelheiten, über die man sie fragte, auf der geringsten Abweichung ertappen zu lassen.

Nach einer Ruhepause von einer Stunde, während deren der Angeklagte von Gensdarmen aus dem Saal geführt wurde, begannen Abends sieben Uhr die Plaidoyers. Susanne, die in der Verhandlung keinen Blick von Lucien gewendet, war nicht zu bestimmen, ihren Platz auch nur einen Moment zu verlassen, aus Furcht, denselben einzubüßen.

Der Procurator des Departements erhielt zuerst das Wort. Er war ein ausgezeichneter und scharfsinniger Jurist, in seiner Function als Staatsanwalt jedoch ein leidenschaftlicher Ankläger, welcher in der gegenwärtigen Sache überdies durch seinen, von der Schuld des Angeklagten von vornherein überzeugten Substituten, der die Voruntersuchung geführt, zu einer ähnlichen Ansicht von dem Falle, wie dieser sie hegte, gebracht worden war. Auch er betrachtete die jetzige Schlußverhandlung kaum mehr als einen Weg zur Ermittelung der Wahrheit, sondern nur noch als die gebotene Form, die Schuld des Angeklagten juridisch zu constatiren und dafür zu sorgen, daß es demselben nicht etwa gelänge, durch irgend eine Hinterthür, die man in der Anklage unbemerkt gelassen, zu entschlüpfen.

Sein Plaidoyer war in diesem Sinne und mit der Eloquenz des vorzüglichen Juristen gestaltet, überzeugungsvoll und überzeugend; energisch und mit strenger Verstandesschärfe hielt er sich lediglich an das Sachliche, jede Regung des Gefühls mit um so größerer Entschiedenheit von sich weisend, als es sich hier um Zuchthaussträflinge handle, um Leute, bei deren notorischer Verderbtheit subtile moralische Nüancen nicht in Betracht kommen könnten.

Der Vertheidiger, der nach dem Procurator sein Plaidoyer hielt, war ein Advokat aus Melun, den man dem Angeklagten als Official-Defensor zuertheilt hatte. Auch er war ein tüchtiger Jurist, aber ohne Interesse und daher ohne Wärme für Lucien. Er plaidirte juridisch gewandt für seinen Clienten, hob alle Umstände, die zu dessen Gunsten sprachen, hervor, aber seiner Rede fehlte die fesselnde Macht der Ueberzeugung; sie künstelte und ließ daher kalt.

Der Präsident fragte den Angeklagten, ob er selbst zu seiner Vertheidigung zu sprechen wünschte. Lucien bat darum und erhielt das Wort.

„Ich stehe hier als Angeklagter und in der schimpflichen Tracht des Zuchthaussträflings vor Ihnen, meine Herren Geschworenen," begann er mit ruhiger, fester Stimme; urtheilen Sie nicht über meine Kleidung, urtheilen Sie über den Menschen in mir. Vor jetzt kaum vier Jahren nahm ich eine ehrenwerthe Stellung in der Gesellschaft ein; ich genoß das volle Vertrauen meines Chefs in einem bedeutenden Bankhause, ich erfreute mich der allgemeinen Achtung; mein Leben war ein tadelloses, ruhiges, zurückgezogenes und, soweit dies in unserem Erdensein möglich ist, ein glückliches, meine Zukunft eine voraussichtlich sehr günstige.

„Da plötzlich trat eine schreckliche Katastrophe ein und änderte Alles. Man beschuldigte mich eines niederen Diebstahls, einer um so schändlicheren That, als sie einen schnöden Vertrauensbruch in sich schloß. Ich betheuerte meine Unschuld, es war vergeblich. Man verurtheilte mich zu einer sechsjährigen Zuchthausstrafe. Ich hatte mit einem Schlage Alles verloren: Freiheit, Glück, Stellung, die Hoffnung auf die Zukunft, die Achtung der Menschheit, Wohlwollen und Freundschaft ... Aber nein, nicht Alles, daß ich nicht undankbar bin. Der Mann, den ich bestohlen zu haben beschuldigt wurde, mein Chef, Herr Robins, erklärte laut vor Gericht und noch nach meiner Verurtheilung, daß er von meiner Unschuld überzeugt sei. Er hat nie aufgehört, mir sein Wohlwollen zu beweisen, er war es, der sich rastlos bemühte, wenigstens meine Begnadigung zu erlangen. Im Zuchthause leitete mich inzwischen der Entschluß, den Verbrechern und verderbten Menschen um mich her ein Beispiel zu geben, wie sich selbst ein Unschuldiger gehorsam dem Willen des Urtheilsspruchs beuge und mit Fassung und Ergebenheit die unverdiente Strafe trage."

Der Präsident unterbrach den Sprechenden.

„Ich darf Ihnen nicht gestatten," sagte er, „die Ihnen gesetzmäßig zuertheilte Strafe als eine unverdiente, den Spruch des Gerichts somit als ein ungerechtes zu bezeichnen. Sprechen Sie zur Sache, die uns heute beschäftigt und sehen Sie von der früheren ab."

Ein Ausruf der Entrüstung entfuhr Susanne.

„Um des Himmels willen mäßigen Sie sich, schweigen Sie, oder wir sind in Gefahr, aus dem Saale entfernt zu werden," mahnte Frau Petithomme erschreckt, krampfhaft die Hand des jungen Mädchens drückend.

Susanne hatte sich von ihrem Platze erhoben und stand aufrecht da, an die Brüstung des Fensters hinter ihr gelehnt, mit wogender Brust, die Lippen fest aufeinander gepreßt, als müsse sie damit ihre Worte zurückdrängen, die Augen unverrückt auf das bleiche Gesicht des Angeklagten geheftet.

Lucien fuhr fort:

„Während dreier Jahre duldete ich, ohne zu klagen. Und ich duldete schwer, meine Herren Geschworenen, wie Sie begreifen werden, wenn Sie erwägen, was ich gewesen, was ich verloren und was ich geworden war. Man bewies mir einige Rücksicht, es ist wahr, und ich zolle der Zuchthausverwaltung meinen innigsten Dank dafür. Allein welche Rücksichten dürfte man im Zuchthause erweisen? Man gestattete mir in einer Zelle allein zu schlafen und verwendete mich zu Schreiberarbeiten, anstatt als Korbflechter. Diese Bevorzugung genügte, mir den Neid und Haß der anderen Sträflinge zuzuziehen. Es kam hinzu, daß meine Begnadigung in Aussicht stand. Sie war zugesagt worden, ich glaubte bereits meine Gefangenschaft nur noch nach Stunden rechnen zu dürfen ... da plötzlich fuhr abermals eine neue Katastrophe, diese neue Anklage, als ein vernichtender Blitzstrahl auf mich hernieder. Und wiederum, meine Herren, bin ich unschuldig ... ich schwöre Ihnen, daß ich unschuldig bin!"

Er machte eine Pause, um neue Kraft zu sammeln und fuhr dann ruhiger fort:

„Was soll ich Ihnen, um meine Unschuld zu beweisen, anführen, das mein Herr Vertheidiger nicht schon hervorgehoben hätte? Wenn er Sie nicht zu überzeugen vermochte, das, was ich sagen will, hat nicht den Zweck, Sie juridisch zu überzeugen, es ist nicht an die kalte Vernunft, es ist an Ihr Menschengefühl, an Ihr Herz gerichtet.

Die Entlassung des Herzogs von Orleans wird in einigen Tagen erfolgen. — Wie der Prinz im Gefängniß übrigens lebt, erhellt aus der Thatsache, daß er für jede Mahlzeit 40 Mark bezahlt. — Die neue russische Anleihe ist in Frankreich siebenmal überzeichnet. Immer mehr Blätter erklären sich für die Beschickung der Berliner Socialconferenz. Selbst der bisher stark zurückhaltende Figaro tritt dafür ein.

Schweiz. Der Bundesrath wird nächstens den europäischen Industriestaaten mittels Rundschreibens mittheilen, daß er auf die Abhaltung der für den 5. Mai 1890 angesetzten Berner Arbeiterschutz-Conferenz verzichte.

Holland. Wie das socialistische Blatt „Recht voor allen" erklärt, sei der zu Berlin verhaftete holländische Deputirte Domelia Nieuwenhuys lediglich als Berichterstatter nach Berlin gereist. Es verlautet, daß die Regierung von den Kammern wegen der Verhaftung Domelia's interpellirt werden wird.

Portugal. Anläßlich seines Regierungsantritts hat der König eine Amnestie für solche Personen erlassen, welche wegen politischer Vergehen und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verurtheilt worden sind.

Rußland. Den Oberbefehl in Transkaukasien soll an Stelle des Generals Komarow, des Siegers über die Afghanen am Kuschkflusse, General Kuropatkin übernehmen. Auch soll eine Militär-Commission behufs Prüfung der Wirthschaft in dem genannten Gebiete, dahin gesandt werden.

Afrika. Ueber die Januarkämpfe in Ostafrika gegen Bwanaheri liegen jetzt genauere Privatberichte aus Zanzibar vor, denen wir Folgendes entnehmen: „In den letzten Gefechten haben die Zulu's den in sie gesetzten Erwartungen nicht entsprochen. Zweimal haben sie sich zurückschlagen lassen, während die Sudanesen ohne Zittern Stand halten. Nicht Einer von ihnen ist gewichen, und Major Wißmann ist daher zu dem Entschluß gekommen, wieder Sudanesen anzuwerben. Dornacki, ein Wißmann'scher Officier, befindet sich in Kairo und dürfte im April zurückkehren. Es verlautet, daß er Tausend Mann mitbringt. Die Sudanesen sollen erst zwei Monate einexercirt werden, so daß im Juni die Operationen im Süden beginnen können. Jedenfalls wäre dies die günstigste Jahreszeit, trocken und kühl. — Am 5. Januar griff Major Wißmann mit den von allen Stationen zusammengezogenen Truppen Bwanaheri in seinem gut befestigten Lager, eine Stunde von Saadani an. Die Befestigungen waren in so vorzüglichem Zustande, daß die Artillerie zwei Stunden bombardiren mußte, ehe für den Sturm Bresche geschossen war. Natürlich zog sich der Feind, wie gewöhnlich beim Sturm zurück, denn das Lager war so gut angelegt, daß es nicht umgangen werden konnte. Jedoch hatten die Anhänger Bwanaheri's sehr viele Todte und Verwundete, auch ein Sohn des Anführers ist schwer verwundet, doch gelang es nicht, ihn zu fangen. Ehe Bwanaheri nicht festgenommen ist, wird die Ruhe nicht hergestellt werden, denn derselbe besitzt einen sehr großen Einfluß. — Die Bewilligung der deutschen Dampferlinie nach Ost-Afrika hat in Zanzibar allgemein große Freude erregt; denn sowohl die englische, wie die französische Linie werden den Kaufleuten nicht annähernd gerecht. Die englische Linie kommt regelmäßig um einige Tage zu spät, so daß nachher, um die Zeit wieder einzuholen, eine Hetze entsteht, und viele Waaren nicht expedirt werden. Auch die französische Linie ist den Kaufleuten nicht bequem, da sie nur 24 Stunden Aufenthalt hat und viele Waaren wegen der Kürze der Zeit abgelegt werden."

Sächsisches.

— Einen zweiten Krieger-Extrazug nach den Schlachtfeldern in Elsaß-Lothringen veranstaltet der Vorstand des Militärvereins „Jäger und Schützen" in Dresden, Herr A. Riedel, Ende Juli dieses Jahres. Der erste dieser Extrazüge fand bekanntlich 1887 unter starker Betheiligung statt. Seitens der Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen ist wiederum eine Fahrpreisermäßigung genehmigt worden. Das Nähere wird später bekannt gemacht.

— Kamenz. Am 20. d. M. in der 11. Nachtstunde sind die Gehöfte des Gemeindevorstandes Trutz und Jakob Schwan's in Kuckau total niedergebrannt. Die Calamitosen, von welchen Schwan versichert hatte, haben glücklicherweise das Vieh und viele andere Mobilien, sowie Getreide- und Futtervorräthe zu retten vermocht. Das Feuer ist durch ruchlose Hand angelegt. Dem Thäter ist man auf der Spur.

— Belohnung. Der Schulknabe Kühnel in Lauenstein rettete bei einem Brande ein 1½jähriges Kind vom Flammentode. Er erhielt als Anerkennung für seine muthige That vom Ausschuß des Bezirksfeuerwehr-Verbandes der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde eine Belohnung von 50 Mark. Ein hiesiger (Freiberger) Herr, Inhaber einer Spritfabrik, welcher von der That des Knaben hörte, legte für ihn 100 Mark in die Sparcasse, welche der Junge, nachdem er volljährig geworden, sammt den Zinsen erheben kann.

— Leipzig. Bei dem am vergangenen Sonntag anläßlich der Fahrrad-Ausstellung in Leipzig veranstalteten Kunstfahren auf dem hohen Zweirade um die Meisterschaft von Europa gewann das bekannte Mitglied des Dresdner Radfahrer-Vereins „Sturmvogel", Herr Gustav Marschner, den ersten Preis gegen vier Mitbewerber. Herr Marschner wurde demzufolge unter Ueberreichung eines großen Lorbeerkranzes zum Meisterfahrer von Europa proclamirt und unter stürmischem Beifall von seinen anwesenden Freunden durch die Alberthalle getragen.

— Freiberg. Wahlbeeinflussungen sollen, wie von socialdemokratischer Seite behauptet wird, bei der letzten Wahl im hiesigen Wahlkreise vorgekommen sein. Man will daher die Wahl des Herrn Oberbergrath Wierbach beanstanden

— Waldheim, 24. Februar. Heute früh 3 Uhr war in der 1. Etage des zur Obermühle gehörenden Nebengebäudes, in dessen Räumen die Ludwig & Hörnecke'sche Cigarrenfabrik untergebracht ist, auf noch unbekannte Weise Feuer ausgebrochen, durch das Decken und Wände stark beschädigt wurden. Die Freiwillige Feuerwehr war rasch zur Stelle und ihrem entschlossenen Eingreifen gelang es bald, die Flammen zu ersticken; unsere neue Wasserleitung bewährte sich dabei wieder auf's Beste; ohne dieselbe wäre das Gebäude nicht zu retten gewesen, da infolge der Eisdecke, die sich über den Mühlgraben sowohl wie über einen Theil der Zschopau spannt, die Wasserentnahme aus dem Flusse sehr erschwert war. Trotz der raschen Löschung des eigentlichen Brandes ist der angerichtete Schaden immerhin ein recht bedeutender: der massenhaft entwickelte Rauch hat sich in alle einzelnen Fabrikräume vertheilt und den darin lagernden fertigen Cigarren sowohl wie den noch nicht verarbeiteten Tabakvorräthen so intensiv mitgetheilt, daß dieselben wohl gänzlich unverwerthbar geworden sind; ebenso haben letztere durch die in den Feuerherd geschleuderten Wasserstrahlen stark gelitten.

— Mittweida, 24. Februar. Nach den Ergebnissen der heute in Flöha stattgefundenen amtlichen Auszählung der im 15. sächs. Reichstagswahlkreise abgegebenen Stimmen ist Buchdrucker Schmidt-Berlin (soc.) mit einer Mehrheit von nur 127 Stimmen zum Vertreter des Kreises im Reichstage gewählt worden.

— Frankenberg. Mit 1. April d. J. tritt nach 40jähriger Wirksamkeit im Postdienste Herr Postdirector Ewald Roßbach, der seit 25 Jahren dem hiesigen Postdirectoramte vorsteht, in den Ruhestand über. Vom König Albert wurde Herr Postdirector Roßbach, dem schon früher durch Verleihung des preußischen Rothen Adlerordens ehrende Auszeichnung geworden ist, in Anerkennung seiner treuen und umsichtigen Amtserfüllung dieser Tage neue hohe Ehrenerweisung bekundet, indem ihm das Ritterkreuz 2. Classe des Verdienstordens verliehen wurde.

— Annaberg. Im 21. sächs. Reichstags-Wahlkreise findet die Stichwahl zwischen den Herren Fabrikbesitzer Holtzmann in Breitenhof und Oberlehrer Dr. Krause hier am 1. März statt.

— Schneeberg. Die von den Socialdemokraten für den 22. Februar hier geplante außerordentliche Versammlung des Schneeberger Wahlvereins, in der der Sieg der Arbeiterpartei gefeiert werden sollte, ist von der hiesigen Behörde auf Grund des § 9 des Socialistengesetzes verboten worden.

—RT. Weißbach b. Wiesenburg, 24. Februar. Gestern Abend gegen 9 Uhr entstand in der Scheune des Gutsbesitzers Herrn Ferd. Bogt hier ein Brand und wurde dieselbe mit allen in ihr befindlichen Vorräthen ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus, dessen der Scheune zugekehrte Giebelseite bereits brannte, konnte gerettet werden. Außer 2 Schweinen, welche in den Flammen ihren Tod fanden, ist alles lebende Inventar gerettet worden. Man vermuthet auch in diesem Falle Brandstiftung.

— Plauen. Die für den 23. sächs. Reichstagswahlkreis nöthig gewordene Stichwahl zwischen Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Hartmann hier und Herrn Cigarrenfabrikant Kaden in Köhschenbroda findet am 28. Februar statt. Am gleichen Tage wird auch die Stichwahl im 22. sächs. Reichstagswahlkreise zwischen Herrn Landgerichtsdirector Kurth in Dresden und Herrn Cigarrenfabrikant Hofmann in Chemnitz vorgenommen.

— Altenburg. Im Reichstagswahlkreis des Herzogthums Altenburg hat Herr Oberstleutnant Baumbach mit einer Mehrheit von 274 Stimmen über seine Gegner gesiegt.

— Gera. Die Mehrheit, mit welcher der Socialist Wurm zum Vertreter unseres Fürstenthums im Reichstage gewählt wurde, beträgt 159 Stimmen.

Aus Nah und Fern.

— Das Todesurtheil des Grafen Julius Andrassy. Das Urtheil, mit welchem Graf Andrassy in contumaciam zum Tode verurtheilt wurde, ist in der Nummer der amtlichen „Pester Zeitung" vom 23. September 1851 enthalten und lautet wörtlich: „Julius Graf Andrassy, zu Zemplin geboren, bei 26 Jahre alt, katholisch, ledig gewesener Obergespan des Zempliner Comitates und Mitglied des Oberhauses, am 1. Januar 1850 wegen angeschuldeten Hochverrathes edictaliter citirt, aber nicht erschienen, ist bei gesetzlich erhobenem Thatbestande durch rechtskräftige Zeugnisse überwiesen, trotz des Allerhöchsten Manifestes vom 3. October 1848 als Major der Nationalgarde des Zempliner Comitates an der Schlacht bei Schwechat am 30. October 1848 theilgenommen, das schon vorher bekleidete Amt eines Obergespans des besagten Comitates in revolutionärer Richtung bis Ende März 1849 versehen, darauf von der revolutionären Regierung in der Eigenschaft eines Agenten die Mission nach Konstantinopel angenommen, als solcher auf dem Wege dahin im Monate Juni 1849 die Regierung des Fürstenthums Serbien zu einer feindseligen Haltung gegen Oesterreich und vorläufigen Rückberufung der Serben und des Generals Kuicanin zu bewegen gesucht und behufs sicheren Gelingens dieses Planes zur Unterjochung der Serben und Kroaten der revolutionären Regierung die kühnsten und hinterlistigsten Vorschläge gemacht, in Konstantinopel selbst aber bis zur Unterdrückung der Rebellion Alles angewendet zu haben, um seine officielle Anerkennung bei der ottomanischen Pforte durchzusetzen, und deren Regierungsorgane, wenn nicht anders, so durch ihre eigene Compromittirung, wozu er Mittel der verwerflichsten Art bei der revolutionären Regierung in Antrag gebracht hatte, zum feindseligen Handeln gegen Oesterreich zu nöthigen." Nach dieser Aufzählung der Handlungen des Grafen Andrassy folgen noch 35 solche Register. Das für alle 36 Beschuldigten gleiche Urtheil befindet sich am Schlusse und lautet wie folgt: „Nachdem die Angeschuldigten, der in der dargestellten Thatgeschichte bei jedem Einzelnen angeführten Thathandlungen rechtlich überwiesen, ungeachtet des mit 31. März v. J. abgelaufenen Citations-Termins nicht erschienen sind, so wurde in dem über sie abgehaltenen Kriegsrechte durch Stimmeneinheit zu Rechte erkannt: sie seien sämmtlich des Verbrechens des Hochverrathes schuldig, haben deshalb nach dem 5. Kriegsartikel und der Proclamation vom 1. Juli 1849 nebst dem Verfall ihres Vermögens zum Ersatz für den durch die Rebellion verursachten Schaden, Michael Horvath auch nebst dem Verluste der Temporalien, Kmety, Meßaros, Splenyi, Stein und Vetter aber nebst Entsetzung von ihrer in der k. k. Armee bekleideten Charge, die Todesstrafe durch den Strang verwirkt und es soll ihr Name auf den Galgen geschlagen werden. Welches vom k. k. 3. Armee-Commando bestätigte Urtheil heute kundgemacht und nach Vorschrift des Dienstreglements in Vollzug gesetzt worden ist.

Pest, am 22. September 1851.

Vom k. k. Kriegsgerichte.

Am selben Tage wurde das in contumaciam erlassene Urtheil mit großer Umständlichkeit vollzogen. Der Galgen war auf dem

---

Sollten Sie mich ohne directen Beweis meiner Schuld von Neuem verurtheilen? Ohne directen Beweis, denn selbst meine Gegner wagen nicht zu behaupten, daß sie mich gesehen hätten, das Portefeuille entwenden, es in dem Tische verbergen . . . auf bloße Wahrscheinlichkeit hin, die so oft täuscht, würde ich verurtheilt werden, meinen früheren Prozeß als einen Verdachtsgrund gegen mich, auf den hier einzugehen mir verwehrt wird. Ich bin in einem Alter, in welchem die Freiheit, die Freuden des Lebens doppelt kostbar werden, da man mit der Zeit, die uns zugemessen ist, zu geizen anfängt. Ich habe dort jenseits der Gefängnißmauern in der Außenwelt liebe Wesen, die meiner harren, an mich glauben, mich zu sich rufen und meiner bedürfen .... soll mich bis zum Greisenalter der Kerker umschließen, mich von meinen Lieben fernhalten, bis der Tod das Werk des Kerkers vollendet und mich ihnen für immer entzieht? Soll ich erbarmungslos der Verzweiflung preisgegeben werden? Meine Herren Geschworenen, ich bitte Sie ein letztes Mal bei Ihrem Gewissen, Ihrem Menschengefühl und allem Guten, das in Ihnen lebt: verdammen Sie mich nicht abermals wegen eines Verbrechens, das ich nicht begangen . . . ich rufe Ihre Gnade nicht an, denn ich bin unschuldig; ich bitte um Ihre Gerechtigkeit, denn es ist nicht bewiesen, daß ich verübt habe, was mir zur Last gelegt wird!"

Die Brust wogend, den Oberkörper etwas vorgebeugt, die Augen starr auf den Sprechenden geheftet, die Lippen halb geöffnet und sie leicht bewegend, als begleite sie jedes seiner Worte mit leisem Flüsterton, verfolgte Susanne Luciens Rede mit verzehrender Spannung, sah nur ihn, hörte nur, was er gesagt, noch nachdem er längst geendet und schweigend auf seinen Platz zurückgesunken war.

Die Debatten waren geschlossen, es folgte das Resümee des Präsidenten, rein sachlich, die moralischen Momente nur leicht berührend, unverkennbar sich der Auffassung des Falles zuneigend, die man zuvor vom Staatsanwalt gehört. Dann zogen sich die Geschworenen in ihr Berathungszimmer zurück; das Publikum sich selbst überlassen, begann seine Meinungen über die Sache auszutauschen, seine Vermuthungen über den Ausfall des Urtheils zu äußern.

„Was denken Sie über die Entscheidung?" fragte in der Nähe Susannens ein Journalist einen neben ihm sitzenden Advocaten.

„Ich bin mir noch nicht klar, wie sie lauten wird," antwortete dieser kopfschüttelnd. „Ich würde an eine Freisprechung glauben, wenn das Resümee des Präsidenten nicht gewesen wäre. Lecomte hat nicht schlecht gesprochen und seine Rede hatte Eindruck gemacht. Aber dieses brillante Resümee des Präsidenten scheint den Effect verwischt zu haben .... so kühl, abgemessen, trocken sachlich, mit den nicht mißzuverstehenden Hinweisen auf die Argumente des Staatsanwalts . . . ich glaube, die Sache steht schlecht für den Angeklagten."

Susanne hörte das Alles und ihre innere Erregung stieg auf das Höchste; ihre Nerven waren bis zum Zerreißen angespannt, ihre ganze Seele Erwartung, Furcht, Bangen, Hoffen!

Plötzlich ertönte eine Klingel, die Stille im Saale stellte sich wie mit einem Zauberschlage her, die Jury trat wieder ein und stellte sich in ihrer Loge auf. Ein Herr in schwarzer Kleidung, der Obmann der Geschworenen, that einen Schritt vorwärts, legte die Hand auf die linke Brust und sagte mit erhobener Stimme:

„Auf meine Ehre und mein Gewissen, vor Gott und den Menschen: der Spruch der Jury lautet: „Ja, der Angeklagte ist schuldig" und ferner: „Es sind zu Gunsten des Angeklagten mildernde Umstände vorhanden". —"

Lucien Lecomte wurde hereingeführt; der Gerichtsschreiber las ihm das Verdict der Geschworenen vor. Der Angeklagte wurde gefragt, ob er hinsichtlich der über ihn zu erkennenden Strafe etwas anzuführen habe.

„Nichts!" erwiderte Lucien kalt und sein Blick, der sich auf Susanne richtete, verließ diese nicht mehr.

Die Geschworenen beriethen, ohne sich aus dem Saal zurückzuziehen, hinter ihren Stühlen stehend. Nach kurzer Zeit nahmen sie ihre Plätze wieder ein und der Präsident, den Gesetzes-Paragraphen vorlesend, auf den sich das Erkenntniß stützte, verkündete den Spruch des Gerichts. Es verurtheilte Lucien Lecomte zu einer Gefängnißstrafe von 5 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht für eine gleiche Zeitdauer.

Der Verurtheilte wurde durch Gensdarmen fortgeführt. Sein letzter Blick, indem er den Saal verließ, galt Susanne, die ihm Adieu winkte und zulächelte, während ihr Herz blutete und die zurückgehaltenen Thränen aus ihren Augen stürzten, sobald der Hinweggeführte hinter der sich schließenden Thür verschwunden war.

Achtes Capitel.

Der Saal war leer; Richter, Geschworene, Zeugen, Advocaten und Publicum waren gegangen. Einsam auf ihrem Platz saß nur noch Susanne, bewegungslos, den Blick auf die jetzt leere Anklagebank geheftet, auf der sie Lucien gesehen.

Cesarine, die hinausgeeilt war, um ihren Gatten zu treffen und ihn nach einem Fiaker zu schicken, mußte bei ihrer Rückkehr das willenlose, junge Mädchen führen, um sie zum Verlassen des Saales zu bestimmen. Susanne folgte ihrer Leitung stumm, fast schien es: unbewußt, — gleichgiltig, wohin man sie bringe.

Man hatte zu eilen, um den letzten Zug nach Paris noch zu erreichen.

Dank Herrn Petithomme's Energie jedoch, der einen Fiaker herbeigeschafft, traf man noch rechtzeitig auf dem Bahnhofe ein, und wenige Minuten später setzte sich der Zug in Bewegung.

Susanne bewahrte während der Fahrt ihr Schweigen. Bewegungslos in eine Ecke des Coupees zurückgelehnt, blickte sie starr vor sich hin. Woran dachte sie? Suchte sie nach einem Mittel, ihren Onkel wiederzusehen, ihm beizustehen, ihm zu helfen? Tausend Gedanken kreuzten sich in ihrem Kopf, jagten einander, strebten in wildem Gewirr darnach, Ordnung und feste Gestalt zu gewinnen, die ihnen ihr erschöpfter, aufgeregter Kopf noch nicht zu geben vermochte.

Die treue Cesarine wich auch in Paris nicht von ihrer Seite. Sie begleitete Susanne nach Hause und brachte die Nacht bei ihr zu, angekleidet auf einem Lehnstuhl neben Susannens Lager ruhend.

Am anderen Morgen, als sich das junge Mädchen erhoben und kurze Zeit noch in tiefes Nachdenken versunken zugebracht, schritt sie plötzlich entschlossen zu ihrem Schreibtisch und warf folgende Depesche auf ein Blatt Papier:

„Lionel Murdon, per Adresse Lord Murdon,

Piccadilly, London.

Sie sollen mir einen wichtigen Dienst erweisen. Ich appellire an Ihre Opferwilligkeit, Ihre Freundschaft. Eilen Sie zu mir.

Susanne de Bussine."

Soeben trat Madame Petithomme, die sich bereits dienstwillig mit Wirthschaftsangelegenheiten beschäftigt hatte, wieder in's Zimmer

Susanne wendete sich an sie.

„Erweisen Sie mir eine Gefälligkeit, meine liebe Freundin," sagte das junge Mädchen ruhig, der kleinen Frau herzlich die Hand reichend. „Gehen Sie unverzüglich persönlich zu dem nächsten Telegraphenbureau und geben Sie diese Depesche auf. Dann kehren Sie zu mir zurück, ich habe mit Ihnen zu sprechen."

Cesarine blickte sie unruhig an, erstaunt, sie so ruhig, gefaßt und sicher zu finden gegenüber jener lähmenden, vernichtenden Aufregung, in der sie das junge Mädchen gestern nach dem Schlusse der Verhandlung gesehen.

Susanne verstand ihren fragenden Blick. „Beunruhigen Sie sich nicht, der Bann ist gebrochen," sagte sie. „Das Fieber ist gewichen, meine Festigkeit wiedergekehrt. Ich will ruhig sein, um für ihn handeln zu können, für ihn, dem all mein Denken und Thun gehören soll. Er ist verurtheilt worden — wohlan, es ist das eine vollendete Thatsache, mit der wir zu rechnen haben, weiter nichts. Lassen Sie mich die Einzelheiten wissen, deren ich noch bedarf. Wo wird er diese fünf Jahre zubringen, zu denen man ihn verurtheilt hat? In Melun?"

„Nein. Melun ist ein Zuchthaus und sein Urtheil lautet nur auf Gefängniß. Ein solches Haus ist weniger streng als das Zuchthaus."

„Desto besser. Man wird ihn also in ein Gefängniß überführen?"

„Ach Gott, nein doch, meine liebe Aermste; vorläufig noch nicht! In zwei und einem halben Jahre! Er hat ja noch den Rest seiner früheren Strafe zu verbüßen, die auf Zuchthaus lautet!"

„Ah, ich weiß genug. Er wird also vorläufig ohne Zweifel in Melun bleiben. Haben Sie Dank für Ihre Auskunft. Gehen Sie jetzt zum Telegraphenamt, wollen Sie? Diese Depesche ist wichtig und eilt sehr. Wenn sie unverzüglich befördert wird, kann der Freund, den ich durch dieselbe zu mir rufe, morgen hier sein, und wir haben keine Zeit zu verlieren, keinen Tag, keine Stunde!"

Fortsetzung folgt

großen Holzplatze nächst dem Neugebäude errichtet. Starke Abtheilungen Gensdarmerie rückten aus. 3 Militär-Auditoren verlasen die die sechsunddreißig processirten Emigranten betreffenden Urtheile. Hierauf wurde eine schwarze Tafel, auf der sich die Namen der Verurtheilten befanden, durch den Henker an den Galgen genagelt. Unter den in effigie Hingerichteten, deren Namen alphabetisch geordnet waren, befand sich Julius Andrassy als der Zweite. Zugleich mit Andrassy wurde das Urtheil an den Grafen Kasimir Batthyany, Grafen Ladislaus Teleki, Ludwig Kossuth, Moritz Perczel, dem nachmaligen Minister Stefan Görove und an noch mehreren Anderen vollzogen.

— Dacheinsturz. Die Eisenconstruction des erst im vorigen Sommer errichteten neuen Glasdaches für den Garten des Vergnügungs-Etablissement „Flora" in Hamburg brach gestern Vormittag zusammen. Leider ist durch den Unfall ein Menschenleben zu beklagen, auch sind mehrere schwere Verletzungen vorgekommen.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Die Freunde unseres Blattes werden ersucht, uns wichtige Begebenheiten gefälligst mitzutheilen.

Chemnitz, 25. Februar 1890.

—r. Die amtliche Zusammenstellung der Ergebnisse der Bezirkswahlen im 16. sächsischen Reichstagswahlkreise fand gestern Nachmittag von 2 Uhr ab unter dem Vorsitz des bestellten Wahlcommissars, Herrn Bürgermeister Stadler, im Sitzungssaale des hiesigen Rathhauses statt. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl Wähler wohnte der bekanntlich öffentlichen Handlung bei. Nach Verlesung der einschlägigen Bestimmungen des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag verpflichtete der Vorsitzende die Beisitzer an Eidesstatt mittels Handschlags zu gewissenhaftester Pflichterfüllung. An den bisher bereits veröffentlichten Ergebnissen der Wahlen vom 20. Februar wird durch die amtliche Zusammenstellung wenig geändert. Nach derselben erhielten Herr Baumeister Oskar Aucke 13451, Herr Redacteur Max Schippel 24641, Herr Eugen Richter 933 und Herr Oberlehrer Paul Förster 413 Stimmen. Abgegeben wurden im Ganzen 39,592 Stimmen, wovon 62 als ungiltig zu bezeichnen waren.

— Chemnitzer Bankverein. In der gestern, 24. Februar, abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes dieses Instituts wurde für das verflossene Geschäftsjahr 1888/89 die Vertheilung einer Dividende von 6½ Procent festgesetzt und die Hauptversammlung der Actionäre für den 21. März anberaumt.

— Auszeichnung. Zwei treuverdienten Arbeitern, den in der Eisengießerei des Herrn C. F. Zenker hier seit 25 Jahren ununterbrochen thätigen Formern Herren F. A. Hermsdorf und E. F. Weh, wurde seitens des Rathes unserer Stadt je ein Ehrendiplom überreicht. In Anwesenheit des Arbeitgebers, Herrn Eisengießereibesitzer Zenker, wurden den braven Arbeitern die ihnen verliehenen Auszeichnungen an Rathsstelle durch Herrn Bürgermeister Stadler ausgehändigt.

— Die nächste öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses wird morgen, Mittwoch, Nachmittag von 3 Uhr an im Verhandlungslocale der hiesigen Amtshauptmannschaft abgehalten.

— Den zahlreichen Theilnehmern des im vergangenen Jahr in der „Linde" von den hiesigen Mitgliedern des Deutschen Techniker-Verbandes veranstalteten großen „Herrenabend" wird die Nachricht willkommen sein, daß Sonnabend, den 1. März, der zweite Herren-Abend, und zwar zum Besten der Unterstützungscasse stattfindet. Von der Bezirksverwaltung sind die Einladungen bereits ergangen, und es ist dem Vernehmen nach ein sehr originelles Programm aufgestellt.

— Der „Evangelische Bund" trat mit seinem gestern Abend im Saale des Handwerkervereinshauses abgehaltenen Familienabend zum ersten Male seit seiner Gründung in die Oeffentlichkeit. Daß der Gedanke ein glücklicher war, das bewies der überaus zahlreiche Besuch, welcher den Saal bis auf den letzten Stehplatz füllte. Der musikalische Theil des für diesen Familienabend aufgestellten Programms wurde durch den Gesangverein „Lyra" unter Direction des Herrn Max Pohle trefflich ausgeführt. Den Glanzpunkt des Abends aber bildete der höchst interessante, zumeist auf eigener Anschauung und Beobachtung fußende Vortrag unseres Mitbürgers, Herrn Professor Dr. Anton Ohorn über „Klosterleben". Wir behalten uns vor, in einer der nächsten Nummern unseres Blattes auf denselben, sowie auf den ganzen Familienabend ausführlicher zurückzukommen.

— Durch die neugewonnenen Räume des Chemnitzer Marthaheims (Herberge für Mädchen), Sonnenstraße 8, auf dessen erfolgreiche Thätigkeit in unserem Blatte schon öfters hingewiesen worden ist, wird es jetzt möglich, einen längst gehegten Plan auszuführen, nämlich ein Heim für solche junge Mädchen damit zu verbinden, die hier in Chemnitz als Verkäuferinnen in Läden oder derartigen Stellungen thätig sind, fremd und ohne irgend welchen Familien- oder Verwandtenanschluß sich hier aufhalten. Dieselben finden im Marthaheim unter dem Schutz und der Theilnahme der Diakonissenschwestern freundlichen Anschluß, haben ihre getrennten Schlafräume, ein gemeinsames Wohnzimmer, wo sie auch ihre Mahlzeiten halten werden und einfache, gute Kost erhalten. Vor der Hand sind vier solcher Stellen eingerichtet. Der Preis ist zum Theil abhängig von den Ansprüchen, die an das Marthaheim gestellt werden, z. B. ob eigenes Bett und Bettwäsche mitgebracht wird ꝛc. Man darf wohl erwarten, daß dieses neue Unternehmen Vielen willkommen sein und, wie in anderen Großstädten, einem längst gehegten Bedürfniß entgegengekommen wird.

S—. Im hiesigen Vogtländer-Verein fand gestern Abend ein Vortrags-Abend statt, zu welchem sich eine große Anzahl Zuhörer im Börsensaale eingefunden hatte. Herr Lehrer emer. Aug. Windisch aus Frankenberg sprach über das Thema „Vor 50 und 60 Jahren. Bilder aus dem sächs. Vogtlande nach den Erinnerungen eines alten Vogtländers". Der Vortragende, aus Marieney — dem Heimathorte Mosen's — gebürtig, schilderte aus seiner Jugendzeit in anschaulichster Weise die Sitten und Gebräuche, wie sie damals dem Vogtlande eigenthümlich waren. Der Redner erwähnte im Verlaufe seines Vortrages gar Mancherlei, wovon die heute im Vogtlande lebende Generation nichts mehr weiß. Es würde viel zu weit führen, aus dem vielseitig Gebotenen auch nur das Interessanteste an dieser Stelle hervorzuheben. Historische Rückblicke wechselten mit Schilderungen persönlicher Erlebnisse, dabei wies der Vortragende immer wieder auf die bezeichnenden Eigenthümlichkeiten des Vogtlandes und seiner Bewohner hin. Der ca. zwei Stunden währende Vortrag bekundete reiches Wissen und große Belesenheit, eingehendes Studium und verständnißvolles Eindringen in den betreffenden Gegenstand. Vielleicht läßt sich Herr Windisch bewegen, seinen Vortrag, der auch für weitere Kreise Interesse erwecken dürfte, in Druck zu geben. — Der Vortrag fand bei den gestern Abend Anwesenden außergewöhnlich reichen lebhaften Beifall.

— Zu den auf unserem Kaßberge bereits vorhandenen öffentlichen Gebäuden (Justizpalast, Gymnasium, Kirche der separirten evangelischen Gemeinde ungeänderter Augsburgischer Confession und 8. Bezirksschule) wird sich bald ein neues gesellen. Die hiesige katholische Schulgemeinde hat nämlich ein an der Kaßbergstraße gelegenes Grundstück erworben, auf welchem ein neues Schulgebäude errichtet werden soll. Da die Gemeinde schon jetzt die für dasselbe nöthigen Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten zur Vergebung ausschreibt und zur Einreichung bezüglicher Offerten an den katholischen Schulvorstand bis 1. März auffordert, so dürfte man mit dem beabsichtigten Bau wohl gleich bei Beginn der Bausaison vorgehen.

—* Ruhestörer. In einem Tanzlocal in der Ostvorstadt haben am vergangenen Sonntag Abend wiederholt Ruhestörungen stattgefunden. In Folge dessen wurden auch zwei Personen festgenommen. Dieselben setzten auch die Ruhestörungen bis nach dem Arrestshaus fort.

—* Verunglückt. In einer hiesigen Färberei verunglückte gestern Mittag gegen 1 Uhr ein Arbeiter dadurch, daß er versuchte, auf die im Gange befindliche Transmission einen Riemen aufzulegen. Er benutzte hierzu eine Leiter und legte dieselbe anstatt an die Wand, an die Transmissionswelle. Hierbei wurde er von der Welle an der Schürze erfaßt und mitsammt der Leiter gegen das Dach des Fabrikgebäudes geschleudert. Ein herbeigeholter Arzt constatirte, daß der Verunglückte das rechte Bein zweimal gebrochen hatte. Der Arbeiter wurde deshalb mittels Krankenwagens in das Stadtkrankenhaus gebracht.

—* Auf der Brückenstraße wurde am Sonnabend eine Frau dabei ertappt, als sie von einem Verkaufsstand ein Paar Strumpfbänder und eine Anzahl Knöpfe gestohlen hatte.

—* Vor mehreren Tagen kam ein hiesiger stellenloser Commis in ein Kleidergeschäft an der Brückenstraße und ließ sich von dem Verkäufer ein Jaquet und eine Weste geben mit dem Bemerken, er habe einen Käufer hierfür und werde das Geld sofort bringen. Der Commis kam jedoch mit dem Geld nicht. Auf erstattete Anzeige ergab sich, daß dieser die Kleidungsstücke an einen Trödler verkauft und das Geld verthan hatte.

Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz.

Vom 24. Februar 1890.

Auftrieb:

254 Rinder, 680 Landschweine, 117 Kälber, 420 Hammel.

Der Rindermarkt war reichlich und zwar mit 34 Stück mehr als vor 8 Tagen beschickt worden. Trotz zahlreicher hiesiger und auswärtiger Käufer war das Geschäft infolge zu großen Angebots nur langsam und hinterließ ziemlich viel Ueberstand. Die vorwöchentlichen Preise wurden nicht durchgehends erzielt.

Der Auftrieb in Schweinen übertraf den von vor 8 Tagen um 50 Stück und erwies sich dem Bedarf gegenüber als mehr wie ausreichend. Außer den lebenden waren 117 russische und ungarische geschlachtete Schweine zum Verkauf gestellt worden. Das Geschäft war langsam und hinterließ auch hier ziemlich viel Ueberstand.

Das Kälbergeschäft war infolge großer Nachfrage gut und führte in kurzer Zeit zum Verkaufe des gesammten Auftriebes, die Preise blieben auf ihrer in letzter Zeit erreichten außergewöhnlichen Höhe.

Der Lammelauftrieb hatte durchweg sehr gute Qualitäten aufzuweisen und war auch um 90 Stück größer als der am vorigen Hauptmarkte. Das Geschäft gestaltete sich mittelmäßig.

Preise:

Rinder: I. Qualität 56—62 M., II. Qual. 50—55 M. und III. Qual. 40—43 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Landschweine: 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara per Stück 63—66 M.

Kälber: 100 Pfund Schlachtgewicht 60—63 M.

Hammel: 100 Pfund Lebendgewicht 28—33 M.

In der Zeit vom Montag, den 3. März d. J. ab bis Anfang November beginnen die Schlachtviehmärkte früh 7 Uhr.

Verantwortlich: für Politisches, Oertliches und Feuilletonistisches Julius Theiß; für Sächsisches: Franz Göhe; für den gerichtlichen Theil: O. Rennewitz; für den Inseratentheil: der Verleger Alexander Wiede; sämmtlich in Chemnitz. (Für nicht erbetene Zusendungen sind Verlag und Redaction nicht verbindlich.)

Einladung zum Abonnement für den Monat März.

Sächsischer Landes-Anzeiger

Unparteiische tägliche Zeitung mit den 7 Beiblättern:

1. Kleine Botschaft
2. Sächsischer Erzähler
3. Sächsische Gerichts-Zeitung
4. Sächsisches Allerlei (illustrirt)
5. Illustr. Unterhaltungsbl. (8seit.)
6. Sonntagsblatt
7. Lustiges Bilderbuch (jede Woche 8 Seiten reich illustrirten Unterhaltungsstoff, wie Fliegende Blätter.)

Der Sächsische Landes-Anzeiger kostet wie bisher auch ferner monatlich bei den Ausgabestellen in Chemnitz 70 Pf., mit Zutragen in's Haus in Chemnitz 85 Pf., (wöchentlich also kaum 20 Pf.) Außerhalb Chemnitz monatlich 75 Pf., (Zutragen 15 Pf.)

Jede Postanstalt nimmt Bestellungen entgegen. (Nr. 5276 der neuen Postzeitungs-Preisliste.)

Chemnitzer General-Anzeiger

Billige Sonder-Ausgabe der Hauptblätter des Sächsischen Landes-Anzeigers (ohne dessen Beiblätter.)

Dieses billigste tägliche Localblatt kostet wie bisher auch ferner monatlich bei den Ausgabestellen in Chemnitz 35 Pf., mit Zutragen in's Haus in Chemnitz 40 Pf., (wöchentlich also kaum 10 Pf.) Außerhalb Chemnitz monatlich 37 Pf., (mit Zutragen 50 Pf.)

Jede Postanstalt nimmt Bestellungen entgegen. (Nr. 1307 der neuen Postzeitungs-Preisliste.)

Annoncen

für beide Ausgaben unseres Anzeigers finden weiteste Verbreitung in Chemnitz und den umliegenden ca. 50 Ortschaften und kosten nur 15 Pf. für die kleine Corpus-Zeile oder deren Raum.

Jedem neubeitretenden Abonnenten wird auf Wunsch der in den Monaten Januar und Februar bereits erschienene Theil des hochinteressanten Bélot'schen Romans:

„Der König der Falschspieler"

kostenfrei übermittelt.

Als Extrabeigabe erhält jeder neubeitretende Abonnent, welcher seine Abonnements-Quittung an den Verlag sendet: Illustrirtes Jahresbuch (Weihnachtsbuch) mit hübschen Weihnachts-Erzählungen und Bildern ꝛc., 56 Seiten groß 8°, frei zugesandt.

Rademanns Kindermehl, prämiirt mit der goldenen Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch thatsächlich die beste u. zuträglichste Nahrung f. Säuglinge. Zu haben à M. 1.20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- u. Colonialwaarenhandl.

Georg Morell in Chemnitz,

Collection der Königl. Sächs. Landeslotterie,

Poststrasse 19, I. Etage

(gegenüber dem Beckerdenkmal)

hält sich zur 117. Lotterie mit Loosen angelegentlichst empfohlen.

Ein starker Lastwagen, 80 bis 100 Centner tragend, ist überzählig und wird preiswerth verkauft bei **Eduard Stöber**, Erfenschlag.

* **Pa. Speisekartoffeln,** schön kochend, große Daber'sche Speise- und Saat-Kartoffeln offerirt billigst in Waggonladungen **Carl Stahl** in Labes, Pom.

Magdeb. Sauerkraut, fein geschnitten und gewürzt, empfiehlt * **Emil Opitz, Hartmannstr.**

Speisekartoffeln, sehr gute weiße und rothe, per Centner 2 M. 30 Pf., bei größeren Posten billiger **Hainstrasse 97.**

Entlaufen ein schwarzer Ziehhund mit weißer Brust, Streifen bis zum Halse und weißen Pfoten. **Gustav Korn, Adorf b. Neukirchen, Erzgebirge.**

Kochbutter. Die von mir geführte Salzbutter (Margarine) ist im Aussehen, wie im Geschmack der Bauernbutter völlig gleich, ich offerire diese mit **90 Pf. pro Pfund** in stets frischer Waare. **F. Passch,** Stadttheaterst. links. Poststraße Nr. 11, vis-à-vis d. Börse.

Cacao, entölt, leicht löslich, schon sehr gut M. 1,80 per Pfd., bis zu den feinsten Sorten, stets frisch am Lager, empfiehlt **Gustav Warneck,** Zuckerwaaren-Fabrik, **Neumarkt 9,** gegenüber der Feuerwache.

Nestle's Kindermehl, Hafermehl, Schweizermilch, Liebig's Fleischextract, entölten Cacao, Lebertran, beste Marken, empfehlen billigst die **Johannis-Apotheke,** Sonnenstr. **Schloß-Apotheke,** Leipzigerstr., **Engel-Apotheke,** Wiesenstraße.

Grummet ist zu verkaufen Limbacherstr. 15.*

Ein gebrauchter, aber noch im guten Zustande befindlicher **Gaslenchter** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Ch. 14 an die Verl.-Anstalt d. Bl. erbeten.

Eine Schiffchen-Nähmaschine, wie neu, billig zu verkaufen. * **Glösa 35k.**

Ein großer **Berghund,** 2 Jahre alt, (auf den Mann dressirt) ist veränderungshalber billig zu verkaufen **Kappel,** Zwickauerstraße 20, P.

Abfälle aller Art aus Spinnereien, Webereien, Strumpf-, Handschuh-, Tricotfabriken ꝛc. ꝛc., ferner altes Eisen u. sonstige Metalle kaufen regelmäßig **Gründig & Horeld,** Chemnitz, Lessingstraße 20. Lager aller Sorten Woll- u. Baumwoll-Abfälle, Putzbaumwolle, Putztücher.

Asthma-Kranke können geheilt werd., trotz langjähr. Leidens, worüb. viele 100 Zeugnisse Geheilt. beigebracht w. können. Die Abhandl. üb. Asthma v. Dr. B. W. Hair ist unentgeltlich zu bez. d. die Engel-Apotheke in Leipzig.

Hühneraugen entfernt gänzl. schmerzl., sowie eingewachsene Nägel **Franz Döring,** Annabergerstr. 29.

Ein Tischlergehilfe, welcher selbständig auf Bau und Möbel arbeiten kann und an der Bandsäge zu schneiden versteht, sucht anderweitig Stellung. Kleine Stadt oder Land bevorzugt. Werthe Offerten erbeten unter **1234 postlagernd Meinersdorf.**

Maschinenschlosser! Ein Knabe, welcher nächste Ostern die Schule verläßt, ist willens, d. Maschinenschlosserei zu erlernen. Werthe Lehrmeister oder Prinzipale werden gebeten, ihre Adressen abzugeben an **Karl Heidler, Grottendorf i. Erzgeb.**

Für mein Colonialwaaren-, Cigarren- und Spirituosengeschäft en gros und en detail suche zu Ostern einen Sohn rechtlicher Eltern unter sehr günstigen Bedingungen als **Lehrling.** Gefl. Anerbietungen unter F. 75 in die Verl.-Anst. d. Bl. erbeten.

Buchdrucker-Lehrling findet zu Ostern Stelle in der Buchdr. von **Hager,** Poststr. 29.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Bäcker** zu werden, kann unter günstigsten Bedingungen Unterkommen finden. **Herm. Haase,** Zöllnerstr. 20.

Glaser-Lehrling findet Unterkommen bei **Herm. Oeser,** Annabergerstr. 31.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Schneider** zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten bei **F. Zimmert** in Gesina.

Scheuerfrauen werden gesucht **Albert Ebersberger, Casino.**

Näherinnen für feinere Genres Tricot-Taillen werden verlangt Theaterstraße 43.

Eine tüchtige **Verkäuferin,** welche schon in einem Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft thätig war, wird gesucht **Langestrasse 3.**

Tüchtige Tricotagen-Besetzerinnen im Hause bei hohem Lohne gesucht. **Wiegand & Wolf,** Friedrichstraße 16.

Ein ordentliches **Dienstmädchen,** in häusl. Arb. erf. und im Kochen und Plätten bewandert, wird bei gutem Lohn gesucht. Mit Buch zu melden Annenstraße 29, I.

Cartonarbeiterin gesucht **Logenstr. 10.**

Ein Dienstmädchen wird sofort oder später gesucht Königstr. 9, I.

Ein junges Mädchen, welches das Schneidern unentgeltlich erlernen will, findet sofort gute Aufnahme **Bernsdorferstr. 8, II., r.,** (Nähe der Bernsbachschule.)

Ein ordentliches **Mädchen,** 16—18 Jahre, kann guten Dienst erhalten Bismarckstraße 13, Part.

Junge Mädchen können das Kochen erlernen. **Hôtel de Saxe, Chemnitz.**

Ein Mädchen von 15—17 Jahren wird zum 1. März zu mieth. gesucht Annenstraße 18, Part. r.

Accommodur-Mädchen für Möbelstoffe gef. **Wilhelmstrasse 8.**

2. Etage Langestrasse Nr. 3 wird am 1. April miethfrei.

1 Promenadenstr. 1 (Mitte d. Promenade) 3. halbe Etage, sowie 1 kl. Etage sofort od. später zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage.

Ein Laden mit Wohnung zu vermiethen untere Georgstraße 16. Näheres im Hause, 3 Treppen, bei **Fr. Röber.***

Stallung und Futterboden, auch zu Werkstelle oder Niederlage geeignet, zu vermiethen * äußere Dresdnerstraße 14.

Zu vermiethen eine kleine halbe Etage per 1. März oder 1. April Limbacherstraße 8a.

Parterreniederlage, auch pass. zu Werkstatt, ist zu vermiethen innere Klosterstraße 1, 2. Et.

Ein sehr frischer großer Niederlagskeller zu vermiethen innere Klosterstraße 1, 2. Etage.

Eine Dachstube mit Alkoven u. Kammer ist sofort zu vermiethen. Eine Stube m. Alkoven ist 1. April miethfrei Limbacherstraße 32.

Stallung für 4 Pferde nebst Wohnung u. Keller per 1. April miethfrei Amalienstr. 12, I.

Stube, Alkoven und Küche billig zu vermiethen Peterstr. 13.

Ein anst. Herr kann Logis erhalten Hainstraße 76, III. l.

* Ein Laden mit Wohnung zu vermiethen Jägerstraße 10.

Eine Stube mit Alkoven zu vermiethen Gablenz, Clausstr. 30.

1. geräumige Halb-Etage ist den 1. April z. verm. Bernsdorferstr. 12.

Ein möbl. Zimmer für 1 od. 2 H. ab 1. März m. st. Hospitalg. 14, I. l.

1 g. möbl. Z. ist an 1 od. 2 Herren sof. zu vermiethen Ferdinandstr. 21, I.

2 M. u. H. e. L. Augustusbgstr. 9, III. r.

1 M. erh. L. b. e. Wwe. Stiftsstr. 11, III.

2 H. erh. einf. m. St. Bernsbachstr. 29, p.

Chemnitzer Lehrer-Gesangverein.

II. Abonnements-Concert

Freitag, den 28. Februar
im Casinosaale

für das **Kaiser-Wilhelm-Denkmal** in **Chemnitz.** Mitwirkende: Fräulein **Marie Wittich,** Königl. Hofopernsängerin. Herr **Johannes Smith,** Cellovirtuos, Dresden.

Eintrittskarten zu 4 und 3 Mark, sowie zu Stehplätzen sind in der Musikalienhandlung von **C. A. Klemm** zu haben.

Restaurant „zur Bleibe",

Bernsbachstraße Nr. 35.

Hierdurch erlaube ich mir, zu meinem am **26. Februar d. J.** stattfindenden

Kaffeeschmaus (Speisen à la carte)

ganz ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll **Franz Hahn.**

Schützenlies'l, Wiesenstr. 6.

Allerneueste! Die Ankunft Allerneueste!

Mr. Stanley und **Emin Pascha in Bagamoyo,** 4. December 1889, Hintergrund: Kilimandscharo. 20 □Meter Gemälde. Vorzügliche Küche und hochfeine Biere empfiehlt — **E. Lorenz.**

Absolute Sicherheit gegen das Herausstürzen bieten nur

Naether's Reform-Kinderstühle!

Wer wird jetzt noch sein Liebstes einer Gefahr aussetzen?

ferner.

Kinderwagen, Kinderkörbe, Kinder-Netzbetten, Kleidergestelle, Kinderschlitten etc.

zu haben in **grösster** Auswahl bei

A. H. Friedrich,

Chemnitz, 10 Annabergerstrasse 10,

im Hause der Firma **Ed. Rein,** Geschäftsbücherfabrik.

Bauer's K. K. ausschl. priv.

Special-Kaltwasser-Seife,

in ihrer Sparsamkeit und Vorzügen bereits bekannt, können jetzt durch größeren Bezug bedeutend billiger abgeben

Gebrüder Paul, Drogen-Handlung, Annabergerstraße 5.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz

ein reines Naturprodukt

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnen-Comptoir. Wiesbadener Brunnen-Comptoir. gratis und franco durch das

unter amtlicher Controle hergestellt und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksames Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerd., Darm- u. Magenleiden** aller Art. Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Catarrhen der Luftröhre und der Lunge:** bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und, in Folge seines

HOHEN LITHION-GEHALTES

bei **gichtischen und rheumatischen Leiden.**

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von **etwa 35—40 Schachteln Pastillen.**

Preis per Glas 2 Mk.

(Nur ächt, wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Zinshaus

in **Zschopau,** an verkehrsreicher Straße geleg., zu jedem Geschäft pass., ist mit ca. 4 Scheffel Feld, Obst- und Gemüsegarten, bei 1000—1200 Thlr. Anz. zu verk. Näh. ertheilt

Franz Flachowsky, Lichtenstein-C.

In belebter Stadt b. **Chemnitz** ist ein

Hausgrundstück

mit Hintergeb. und Garten, zu jedem Geschäft passend, bei 800 Thlr Anzahl. zu verkaufen. Näh. d.

Franz Flachowsky, Lichtenstein-C.

Ein gut eingeführtes **Bierverlags-Geschäft,** in einer großen Industriestadt des Erzgeb. gelegen, ist mit

Hausgrundstück,

welches große Kellerei, Stallung, Einfahrt 2c. enth. und 1300 Mk. Miethe bringt, bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen Näh. ertheilt.

Franz Flachowsky, Lichtenstein-C.

In belebtem Ort b. **Burgstädt** ist ein direkt a. d. Straße schön gel.

Hausgrundstück

mit Hintergeb., Garten 2c., (zur Anlegung eines Restaurants geeignet) bei 6000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Näheres ertheilt

Franz Flachowsky, Lichtenstein-C.

In industrieller Stadt sehr günst. gelegenes

Eckhausgrundstück,

in welchem **Fleischerei** schwunghaft betrieben wird, 2 Laden, Schlachthaus 2c. enth., und 1800 Mk. Miethe bringt, ist bei nur 6000 Mk. Anz. zu verk. Näh ertheilt.

Franz Flachowsky, Lichtenstein-C.

In einer sehr belebten Stadt unterhalb **Chemnitz** ist ein

Hausgrundstück

mit **Tischlerei** und **Möbellager** bei 5000 Mk. Anz. zu verkaufen. Näheres ertheilt

Franz Flachowsky, Lichtenstein-C.

Ein in **Brünlos** bei Stollberg sehr schön gelegenes

Gut,

enthaltend **ca. 35 Acker Areal,** compl. leb. und todtes Inv. 2c., ist bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verk. d.

Franz Flachowsky, Lichtenstein-C.

Eine im flott. Betriebe befindl. **Bäckerei** mit etwas Oeconomie, in einem größeren Industrie-Dorfe bei Chemnitz, ist bei wenig Anzahlung sofort zu verkaufen.

Off. unter **R. F. 75** an die Verlags-Anstalt d. Bl. erbeten.

Eine **Tischlerei** mit guter Kundschaft u. ohne Concurrenz am Platze ist krankheits- und veränderungshalber billig zu verk. Adr. unter **D. V. 300** i. d. Verl.-Anst. d. Bl. erb.

Eine kleine Wirthschaft

(Haus, Scheune, Garten, reichlich 8 Scheffel gutes Feld, 3 Kühe), unweit Chemnitz, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres sagt die Verlags-Anstalt dieses Blattes.

Ein **Materialwaarengeschäft** ist sofort zu verkaufen. Näh. sub **K. 75** in der Verl.-Anst. d. Bl.

Ein Hausgrundstück,

worin flotter **Materialwh.** betrieben wird, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näh. unt. **K. K. 47** zu erfahr. in der Verl.-Anst. d. Bl.

Reinwollene Geraer und Greizer

Kleiderstoffe

empfiehlt zu billigen Preisen.

Anfertigung

eleg. Costüme

wird gleich mit übernommen.

Fr. Schreyer,

innere Klosterstraße 13, II.

Nach Uebereinkunft a. Theilzahlung.

Erbssuppe m. **Schweinsohren** (in Rollen zu 6 Portionen) empfiehlt

Emil Uhlmann.

ff. getr. schwarze **Gehröcke, Confirmandenröcke, Ballkleider,** gute **Kutschermantel** billig zu verkaufen

Brauhausstraße 5.

Clichés Holzschnitte Clichés

fertigt sauber und billigst die

Xylographische Anstalt Chemnitz,

Hartmannstraße 15, III.

Künstl. Zähne

setzt zu soliden Preisen schmerzlos ein

Julius Zicke,

4 Leipzigerstraße 4.

Dampfwasch-Anstalt von Arth. Merz,

Theaterstraße 60.

Annahme größerer Besorgposten, Marquisen 2c.

Kanarienvögel

zum Export nach Amerika werden bis Mittwoch u. Donnerstag, den 27. ds., zu kaufen gesucht.

C. Laube, Schillerplatz 26.

Ein Fohlen, 2 Jahre alt, starkgebaut und braune Farbe, ist preiswerth zu verkaufen bei **Carl Feig, Thalheim.**

Das Vermessungs- u. Ingenieur-Bureau von **L. Ziegelmann,** Ingenieur, staatlich geprüft. u. verpflicht. Geometer, befindet sich in **Chemnitz,** untere Georgstraße 18, Ecke Schillerplatz.

Gelegenheitsgedichte, Denk- u. Votivtafeln, div. Malereien werden gefertigt **Walkgraben Nr. 4, nicht mehr** Nr. 6.

Theodor Buhler.

Grösste Auswahl!

Flügel, Pianinos, tafelförm. Pianoforte, Harmoniums, Violinen, Bässe, Zithern etc.

verkauft u. vermiethet billigst

C. A. Klemm, K. S. Hofmusikalienhandlung

Fernsprecher Nr. 535.

Ein anständiges junges **Mädchen** wünscht einem hiesigen Gesangverein beizutreten. Werthe Offerten unter **J. 45** in die Verl.-Anst. d. Bl.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege u. Naturheilkunde, gegr. 1868.

(I. Naturheilverein.)

Heute Mittwoch 8¼ Uhr „Linde" **II. Frauenvortrag:**

Gesundheitspflege des weiblichen Geschlechts

und

Erziehung unserer Töchter.

Dieser Vortrag, sicher wieder **sehr lehrreich,** ist der

Abschieds-Vortrag des Herrn **Dr. Dock.**

Nach dem Vortrage **Fragebeantwortung** durch Herrn **Dr. Dock.** — Eintritt für **Gäste 30 Pf.** — **Monatssteuer 30 Pf.**

Aufnahme von Mitgliedern am Saaleingange und jederzeit im Bureau Neugasse 2, II.

D. V.

Grosses Lager

von

Uhren, Goldwaaren und Musikwerken

zu äusserst billigen Preisen mit reeller Garantie.

G. E. Herrmann,

Uhrmacher,

Bergstrasse 47. Bergstrasse 47.

Beste und billigste Reparaturanstalt nur nach vorheriger Preisbestimmung.

Geschäftsanzeige.

Erlaube mir, dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich **Bergstrasse Nr. 17** ein

Barbier- und Friseur-Geschäft

eröffnet habe, und werde bestrebt sein, die werthe Kundschaft in und außer dem Hause reell und fein zu bedienen.

Hochachtungsvoll **W. Gahn.**

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offert. sub **A. 8384** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Kiedricher Sprudel-Pastillen,

bereitet unter ärztlicher Aufsicht u. Controle aus dem Kiedr. Sprudel, sind, wie das Wasser selbst, unübertroffen bei **Magen- und Darmkatarrh, Unterleibsleiden,** bei **Husten, Heiserkeit, Brustleid.,** bei **Blasen-, Leber- und Nierenleiden.** Ausführliches in der Brochüre „Der heilkräftige Kiedricher Sprudel," gratis in allen Dep. zu haben. Ärztliche Autoritäten bezeichnen die Kiedr. Sprudel-Pastillen als ein Universal-Heilmittel und kann deshalb nicht genugsam Probe mit den Kiedr. Sprudel-Pastillen empfohlen werden; der Versuch wird durch Erfolg belohnt werden. Die Kiedr. Sprudel-Pastillen sind in Schachteln zu 75 Pf. in den Apoth., Drogerien u. Mineralw.-Handlungen zu haben.

SCHUTZ-MARKE

Kiedricher Sprudel-Pastillen.

Kiedricher Sprudel-Versandt zu Eltville a. Rh.

Depots in Chemnitz: Schloß-Apotheke, Leipzigerstraße; **Adler-Apotheke,** innere Johannisstraße; **Engel-Apotheke,** Wiesenstr.; **Herrm. Büttner,** innere Johannisstr. 21.

C. A. Klemm,

Chemnitz, Reitbahnstraße 20,

Specialität:

Sargfabrikation.

Erste und billigste Bezugsquelle für Holz- und Metallsärge.

Für die überaus zahlreichen wohlthuenden Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Dahinscheiden unserer theueren Entschlafenen sagen wir hiermit unseren innigsten, herzlichsten Dank.

Die trauernden Familien

Wilde, H. Uhle und Baumeister **Wagner.**

Chemnitz, 23. Februar 1890.

Kaiserpanorama

Poststrasse 19, I.

Nur diese Woche:

Versailles. St. Denis.

Eine durch Krankheit in Noth gerathene Witwe sucht **30 Mark** zu leihen g. Sich. Off. u. **M. 50** i. d. V.-A.

Allen Verwandten und Freunden hierdurch zur Nachricht, daß unser herzensguter Sohn, Bruder und Enkel

Richard

im 16. Lebensjahre nach langem Leiden heute früh 5 Uhr ruhig und sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Nicolaifriedhof aus statt.

Die tieftrauernde Familie Franz Krüppner und Frau nebst Kindern und Großeltern.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit gestatte mir, die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich das bisher Herrn **Paul Heilmann** gehörige

Delicatessen-Geschäft

Rochlitzerstrasse 4, vom **1. Februar a. c.** ab käuflich erworben habe und dasselbe mit Hinzufügung von

Colonialwaaren, Cigarren, Rauch- u. Schnupftabaken

unter meinem Namen weiterführe und werde ich stets bemüht sein, die mich Beehrenden durch nur gute Waaren und prompte Bedienung zufrieden zu stellen.

Mit der Bitte, das meinem werthen Herrn Vorgänger bisher entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, empfehle ich mich

mit grösster Hochachtung

Arthur Seiffert, 4 Rochlitzerstrasse 4.

Stadt-Theater.

Mittwoch (20. Ab.-Vorst.)

Der Hüttenbesitzer

Schauspiel in 4 Acten von Ohnet.

Donnerstag (21. Ab.-Vorst.)

Der Probepfeil.

Lustspiel in 4 Act. v. Blumenthal.

Das der heutigen Nummer des „Sächs. Landes-Anzeigers" beiliegende Extrablatt: „Sächsischer Erzähler" enthält: Die Junker von Radgendorf (Forts.) — Schloß Mordburg. — Der Kreuzbruderkuß. — Aus Sachsen.

Verlag und Rotationsmaschinendruck von Alexander Wiede in Chemnitz.

Die heutige Nummer hat 6 Seiten.

Beilage zum Sächsischen Landes-Anzeiger (Chemnitzer General-Anzeiger).

Mittwoch, 26. Februar 1890. | — Verlag: Alexander Wiede in Chemnitz. — | Nr. 47. — 10. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Im Handelsregister für die Stadt Chemnitz wurde heute auf dem die Firma **Dathe & Hübner** betreffenden Folium 2283 verlautbart, daß Herr **Richard Louis Dathe** als Mitinhaber ausgeschieden und der Kaufmann Herr **Otto Arthur Hübner** in Chemnitz als Mitinhaber eingetreten ist.
Königliches Amtsgericht Chemnitz, Abth. B., am 21. Februar 1890.
Böhme. Tr.

Im Handelsregister für die Stadt Chemnitz wurde heute auf dem die Firma **Rochlitzer & Thierfelder** in **Chemnitz** betreffenden Folium 2808 verlautbart, daß Herr **Ernst Bruno Thierfelder** nicht mehr Mitinhaber ist.
Königliches Amtsgericht Chemnitz, Abth. B., am 21. Februar 1890.
Böhme. Tr.

Im Handelsregister für die Stadt Chemnitz wurde heute auf Folium 3376 die Firma **Gebr. Körting** in **Chemnitz** (Neumarkt Nr. 12), Zweigniederlassung der zu Hannover unter gleicher Firma bestehenden Handelsgesellschaft, eingetragen und zugleich verlautbart, daß die Fabrikanten Herr **Berthold Körting** in Hannover und Herr **Ernst Körting** in Herrenhausen Inhaber der Firma sind.
Königliches Amtsgericht Chemnitz, Abth. B., am 21. Februar 1890.
Böhme. Tr.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Friedrich Wilhelm Vogtländer** in **Chemnitz** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf
den 21. März 1890 Vormittags 10½ Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.
Chemnitz, den 22. Februar 1890.
Pötzsch, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. D.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Friedrich Ernst Kaiser** in **Chemnitz** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf
den 21. März 1890 Vormittags 10½ Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.
Chemnitz, den 21. Februar 1890.
Pötzsch, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. Abth. B.

Standesamts-Nachrichten.

Chemnitz.

Uebersicht auf die Woche vom 16. bis mit 23. Februar 1890.

A. Angemeldete Geburtsfälle 117, als: 56 Knaben und 61 Mädchen.

B. Angemeldete Sterbefälle 79, als: 48 männliche und 31 weibliche Personen.

C. Eheschließungen 28, als: Photograph Wilhelm Peter John Kohler Salzstr. 63, evang., mit Marie Minna Weinhardt, Zwickauerstr. 100, evang. — Fabrikarbeiter Carl Julius Bernhardt, Louisenstr. 8, evang., mit Clara Louise Mühlstädt das., evang. — Schuhmacher Johann Porsche, Apollostr. 17, röm.-kath., mit Amalie Hulda Rupf, Zschopauerstr. 61, evang. — Handarbeiter Christian August Schmutzler, Hainstr. 26, evang., mit Henriette Louise verw. Richter geb. Döring das., evang. — Fabrikarbeiter Friedrich Emil Hermsdorf, Oststr. 5, evang., mit Auguste Louise Müller das., evang. — Strumpfwirker Emil Otto Oskar Schumann, Augustusburgerstr. 23, evang., mit Anna Therese Schiller das., evang. — Kaufmann Franz Alfred Pohl, Rochlitzerstr. 24, evang., mit Helene Louise Adele Manitzsch, Kaßberstr. 53, evang. — Kaufmann Max Heinrich Illing, Treffurthstr. 2, evang., mit Sophie Elisabeth Solbrig, Annabergerstr. 24, evang. — Färber Friedrich Hermann Grießbach, Neugasse 1, evang., mit Margarethe Amalie Louise Kräck das., evang. — Metalldrücker Arthur Julius Niemann, Antonsplatz 12, evang., mit Clara Selma Schumann, Brückenstr. 34, evang. — Seiler Theodor Woldemar Irmischer, Hainstr. 35, evang., mit Emma Clara Böttcher, Zschopauerstr. 76, evang. — Schlosser Carl Emil Viehweg, Apollostr. 20, evang., mit Marie Anna Lindner, Melanchthonstr. 9, evang. — Kaufmann Carl Robert Wagenseil, Langestr. 42, evang., mit Clara Pauline Therese Beck das., evang. — Lohnkellner Ernst Richard Oskar Nitzsche, Moltkestr. 16, evang., mit Julie Minna Haase, Dammstr. 6, evang. — Bäcker Emil Richard Henzschel, Brühl 61, evang., mit Emilie Clara Engewald das., evang. — Schneider Julius Bihra, Annabergerstr. 31, röm.-kath., mit Clara Rosa Baumgärtel, Moritzstr. 9, evang. — Schlosser Max Weber, Brühl 30, evang., mit Amalie Auguste Richter, Linienstr. 16, evang. — Handarbeiter Paul Bruno Langer, Palmstr. 4, evang., mit Hulda Theresia Börner das., evang. — Schuhmacher Carl Heinrich Colleßer, Rochlitzerstraße 20, evang., mit Marie Auguste Schilling das., evang. — Bahnarbeiter Gustav Theodor Beier, Ferdinandstr. 16, evang., mit Emma Minna Stöckel daselbst, evang. — Fabrikarbeiter Franz Otto Pilz, Poststraße 39, evang., mit Marie Lina Uhle, Aue 14, evang. — Geschirrführer Wilhelm Clemens Rudolph, Bergstr. 73, evang., mit Anna Marie Voigtländer das., evang. — Strumpfwirker Wolfgang Boding, Ludwigstraße 7, evang., mit Anna Marie Sachse das., evang. — Hausmann Christian August Pestel, Wiesenstr. 53, evang., mit Ernestine Pauline verw. Wartig geb. Dost, Gartenstr. 24, evang. — Schmied Heinrich Bolle, Hainstr. 14, evang., mit Marie Anna Schumann, Hainstr. 28, evang. — Holzschuhmacher Adolf Otto Zabel, Zöllnerstr. 10, evang., mit Anna Clara Friedrich, Brühl 26, evang. — Glaser Carl Richard Uhlig, Brühl 32, evang., mit Anna Ida Klemig das., evang. — Maschinenschlosser Carl August Zimmer, Bergstr. 37, evang., mit Mathilde Emma Rapp, Wettinerstr. 1, evang.

D. Eheaufgebote 36, als: Praktikant der Naturheilkunde Franz Georg Jentzsch zu Plagwitz, mit Anna Antonie Wickmann, innere Johannisstr. 22. — Eisenhobler Isaak Götz, Ludwigstr. 8, mit Anna Maria Göpfert das. — Expedient Franz Leberecht Gaunitz, Brauhausstr. 26, mit Hedwig Clara Selma Schumann, Weststr. 3. — Cartonzuschneider Bruno Ferdinand Bamsdorf, Zwickauerstr. 106, mit Franziska Ottilia Schaffer, Rießnerstr. 3. — Hammerschmied Conrad Wilhelm Guckes, Hartmannstr. 39, mit Antonie Emilie Peterhänsel das. — Brauer Adalbert Heinrich Ferdinand Stenzel, Brauhausstr. 7, mit Johanne Auguste verw. Lehmann geb. Franke, Reitbahnstr. 56. — Kupferschmied Carl August Flöther, Rießnerstr. 14, mit Emilie Pauline verw. Kämpfe geb. Höhel das. — Strumpfwirker Friedrich Maximilian Sattler zu Kappel, mit Ida Marie Friederike Seidel, Schillerplatz 6. — Schieferdecker Gustav Edwin Wilhelm Korn, Rudolfstr. 35, mit Louise Emma Neubert das. — Hausmann Ernst Emil Bieber, Brühl 45, mit Lina Bertha Nagel das. — Drechsler Max Emil Lerchner, Martinstr. 9, mit Ida Marie Keller das. — Locomotivführer Friedrich Albert Julius Schilling, Wettinerstr. 14, mit Minna Bertha Lämmel, Königstr. 23. — Expedient Carl Max Winter, Hainstr. 24, mit Ernestine Clara Richter, Zigerstr. 9. — Former Oskar Emil Steinborn, Louisenplatz 8, mit Marie Helene Walther, Kaßbergstr. 41. — Klempner Robert Hermann Dietzsch, Hainstr. 12, mit Auguste Clara Winkler, Dammstr. 6. — Schmied Hermann Richard Günther, Stiftsstr. 14, mit Hulda Clara Freytag, Zschopauerstr. 8. — Feilenhauermeister Carl Theodor Keimling, Augustusburgerstr. 28, mit Selma Clementine Ottilie verw. Wagner geb. Ponsel, alte Dresdnerstr. 9. — Fleischer Carl Rudolf Vogel, Wiesenstr. 13, mit Seraphine Bertha Martha Kühnert, Langestr. 3. — Plüschweber Wilhelm Paul Deckart, äuß. Dresdnerstr. 23, mit Milda Martha Hartwig, Brühl 5. — Bäcker Carl Gustav Klingner, Aue 31, mit Theresia Modik das. — Schneider Franz Albin Haße, Wiesenstr. 13, mit Helene Anna Eger, Hainstr. 35. — Kupferschmied Emil Otto Krummbiegel, Sandstr. 5, mit Hedwig Elisabeth Jentsch, Sandstr. 3. — Decorationsmaler Oskar Münder, Antonspl. 14, mit Anna Clara Ludewig, Jacobstr. 41. — Materialwaarenhändler Gustav Eduard Müller, Salzstr. 54, mit Ida Lina Drechsler, Königstr. 2. — Bohrer Ernst Moritz Müller, Richterstraße 8, mit Amalie Anna Hirsch das. — Zimmermann Emil Gustav Schmieder, Hainstr. 66, mit Marie Selma Ufer das. — Monteur Gustav Emil Wolf, Rießnerstr. 4, mit Amalie Hedwig Bernhardt das. — Händler Heinrich Rudolf Wolf, Sonnenstr. 47, mit Louise Martha Vogel das. — Schriftsetzer Hermann Paul Naumann, Börnichsgasse 5, mit Auguste Marie Seifert, inn. Klosterstr. 12. — Schuhmacher Emil Richard Geißler, Jacobstraße 9, mit Emma Anna Gelbrich das. — Posthilfsbote Gottlob Emil Richter, Moritzstr. 32, mit Franziska Korblus das. — Heizer Hermann Alwin Weißflog, Stiftsstr. 6, mit Emilie Anna Wolf das. — Müller Carl Friedrich August Lehmann, äuß. Klosterstr. 7, mit Auguste Fanni Petermann, Bergstraße 29. — Backer Karl Robert Pötzsch, Adorferstr. 16, mit Auguste Ernestine Bertha Tzschieter zu Altchemnitz. — Kunstgärtner Carl Friedrich Ernst Stellmacher, Salzstr. 20, mit Anna Hapf zu Kaaden in Böhmen. — Strumpfwirker Friedrich Alwin Barth, Treffurthstr. 13, mit Auguste Milda Schmiedel daselbst.

Kirchen-Nachrichten.

St. Jacobi.

Getauft: Ein Sohn: G. A. Tanneberger, Strumpfw. Eine Tochter: A. O. Martin, Former. C. H. Metzler, Färber. J. R. H. Ludwig, Bäckermeister. — Und 2 unehel. Kinder. (6.)

Getraut: C. R. Wagenseil, Kaufm., mit C. P. T. Beck. C. A. Pestel, Hausm., Wittwer, mit E. P. verw. Wartig geb. Dost. J. Bihra, Schneider, mit C. R. Baumgärtel. (3.)

Begraben: T. G. Hänsel, Dienstmann, 53 J. 9 M. 7 T. C. O. Fischer, Schmiedemstr. S., 7 M. 7 T. G. A. Reiß, Schneidermstr. T., 7 W. 4 T. C. B. Hermsdorf, Eisendr. T., 9 M. 13 T. E. O. Solbrig, Metalldreher, S., 4 M. 17 T. (5.)

St. Johannis.

Getauft: Ein Sohn: F. E. Köhler, Fabrikarb. C. G. Richter, Weber. G. A. Franke, Schlosser. F. W. Winter, Töpfer. F. W. E. Stopper, Sattler. F. A. Herberger, Stellmacher. J. H. C. Popp, Steinmetz. C. H. Lorenz, Holzmaler. C. F. Köppel, Maschinenbauer. C. E. Ulm, Schmied. E. G. Schuster, Schuhmacher. G. O. Eichhorn, Gärtner. F. H. Graf, Geschirrführer. O. M. Börner, Markthelfer. H. M. Träuptmann, Drechsler. B. F. Röhner, Appreteur. M. Kasil, Schlosser. A. B. Uhlmann, Eisendreher. F. M. Lartig, Maurer. C. A. Arnold, Privatmann. Weil. C. H. Jahn, Feuermann. P. G. Mehl, Fabrikarbeiter. C. E. Pilz, Restaurateur. H. G. Rupf, Bauunternehmer. R. O. A. Zimmermann, Kaufmann. — Eine Tochter: C. F. Lange, Schneider. C. F. M. Schmidt, Schleifer. C. G. B. Schützelt, Schlosser. J. M. Goldhahn, Schlosser. C. F. Schönherr, Markthelfer. F. O. Naumann, Eisenhobler. E. L. Hoppe, Artist. E. A. Fleischer, Zimmermann. G. A. Gläß, Schuhmachermeister. J. H. Ludwig, Bäcker. E. L. Erler, Rundstuhlarbeiter. A. C. Petersen, Bäcker. B. O. Nagel, Strumpfpresser. J. C. Walther, Handarbeiter. 5 unehel. K. (44.)

Bernsdorf: Ein Sohn: F. O. Kinder, Fabrikarbeiter. H. O. Mann, Spinner. — Eine Tochter: C. L. Nagel, Handarbeiter. (3.)

Getraut: O. C. R. Heim, Kaufmann, mit M. J. Kellerbauer. J. Porsche, Schuhmacher, mit A. H. Rupf. C. A. Schmutzler, Handarbeiter, mit H. L. verw. Richter, geb. Döring. E. O. O. Schumann, Strumpfwirker, mit A. T. Schiller. H. Bolle, Schmied, mit M. A. Schumann. P. B. Langer, Handarbeiter, mit H. T. Börner. T. W. Irmischer, Seiler, mit E. C. Böttcher. (7.)

Begraben: Frau C. C. verw. Möbius, geb. Jost, 56 J. 4 M. 15 T., Lutherstr. C. T. Aurich, Zimmermann, 40 J. 2 M. 24 T., Reichenhainerstr. P. E. Kleeberg, Hutfabrikant, T., 4 J. 10 M. 25 T., Salzstr. J. O. Berthold, Presser, S., 1 J. 18 T., Jacobstr. Der O. Richter unehel. todtgeb. T., Palmstr. G. J. Fetter, Schneider, S., 2 M. 4 T., Petersstr. F. O. Töpfer, Bäckermeister, S., 7 M. 17 T., Dammstr. O. G. Lieckfeld, Tapezirer, T., 4 M. 13 T., Martinstr. Der J. L. Berthun unehel. S., 2 M. 3 T., Zieschestraße. J. R. Preißler, Schuhmacher, T., 2 M. 5 T., Sonnenstr. L. O. Weigelt, Handarbeiter, T., 3 M. 8 T., Lutherstr. J. G. Pöschel, Bahnarb., S., 3 M., Paul-Arnoldstr. F. E. Ziesche, Schlosser, S., 1 M. 2 T., Feldstr. E. O. Morgenstern, Schlosser, S., 6 M., Hainstr. C. H. Harnisch, Handarbeiter, S., 1 T., Stiftsstr. Der E. O. Göhnitz unehel. T., 2 T., Feldstr. F. G. Püschmann, Feuermann, S., 44 J. 8 M. 6 T., Jacobstr. Frau B. M. verw. Hartung, geb. Bornmüller, 67 J. 3 M. 26 T., Sonnenberg. Die ledige C. L. Weickert, Arbeiterin, 18 J. 6 M. 9 T., Turnstr. F. H. M. Göbel, Kesselschmied, 40 J. 2 M. 15 T., Annaienstr. W. M. Schubert, Bahnarbeiter, 29 J. 3 T., Petersstr. F. W. Rockoff, Handarbeiter, 53 J. 7 M., Sonnenstr. J. G. H. Beier, Uhrmacher, S., 5 J. 5 M. 6 T., Grenzstraße. C. F. Richter, Bahnarbeiter, T., 1 J. 9 M. 15 T. Rudolfstr. O. R. Krempel, Eisengießer, S. 1 J. 9 M. 12 T., Feldstr. H. A. Schäfer, Werkführer, S., 2 M. 17 T., Körnerstr. F. A. Günther, Schmied, S., 2 M. 27 T., Grenzstr. J. Neumann, Korbmacher, T., 3 M. 18 T., Körnerplatz. A. C. Petersen, Fabrikarbeiter, T., 18 T., Jacobstr. J. Bießmann, Tischler, T., 14 Stund., Feldstr. (30.)

Bernsdorf: H. R. Wolf, Markthelfer, T., 6 J. 1 M. 27 T.

Schloßparochie.

Getauft: Ein Sohn: R. A. Fuchs, Bäcker. L. Th. Trebbs, Bautechniker. E. A. Hoffmann, Glaser. C. E. Tanneberger, Tischler. Ch. F. Gloß, Packer. G. M. Walther, Eisengießer. 2 unehel. Eine Tochter: C. H. Fischer, Metallschmelzer. R. B. Möckel, Schlosser. E. O. Würgner, Anstreicher. F. E. Baumann, Fabrikarbeiter. F. O. Schneider, Eisengießer. M. A. Eichler, Schlosser. G. A. Langloß, Schneider. Ch. F. Nitzsche, Handarbeiter. E. P. Meister, Kaufmann. C. A. E. Fiedler, Maschinenbauer. E. H. Strenbel, Holzdrechsler. Th. M. Meinhold, Schlosser. E. M. Walther, Eisengießer. F. H. Krebs, Maurer. 1 unehel. (23.)

Getraut: E. O. Bauer, Schlosser, mit J. Cl. v. Minkwitz. W. Cl. Rudolph, Geschirrführer, mit A. M. Voigtländer. (2.)

Begraben: E. A. Harzendorf, Schneider, T. 2 M. 27 T. Ch. H. Bloß, Steinmetz, T. 8 M. 26 T. C. F. Fischer, Fabrikarbeiter, S. 3 M. 22 T. H. R. Kretzschmann, Fuhrwerksbesitzer, S. 6 J. 10 M. 12 T. P. E. Kleeberg, Hutmacher, T. 4 J. 10 M. 25 T. C. F. Hanbold Bramer, 61 J. 6 M. 12 T. M. R. Fritzsche, Lehrer, S. 3 M. 24 T. E. G. Wagner, Schlosser, S. 3 M. 18 T. G. E. Illing, Handarbeiter, 46 J. 7 M. 16 T. F. B. H. R. Zenner, Kellner, T. 8 M. 2 T. (10.)

St. Petri.

Getauft: Ein Sohn: Ch. F. L. Hähnel, Fabrikarbeiter. R. A. Wolf, Tischler. C. H. Hinkel, Klempner. M. R. M. Keil, Schlosser. W. M. Gotte, Färber. B. P. Meyer, Eisendreher. H. W. Ertel, Fleischer. G. H. Schmidt, Eisengießer. O. B. Richter, Schlosser. G. R. Barth, Buffetier. — Eine Tochter: C. R. Nebel, Rangirer. H. M. Schneider, Buchbinder. Ch. R. Lorenz, Hutmacher. H. H. Reßler, Brenser. A. C. Geißler, Steinsetzer. G. R. Seidel, Schlosser. J. R. Gulitz, Handarbeiter. J. Ch. Thoms, Handarbeiter. F. H. Oehme, Buchdrucker. R. H. Falz, Kupferschmied. A. W. Puggel, Kernmacher. G. H. Hertel, Schlosser. F. E. J. Aurich, Strumpfwirker. F. W. Fötzsch, Bäcker. C. A. Hofmann, Hausdiener. G. G. A. Krauß, Kaufmann. G. H. A. Liebelt, Schmied. H. A. Richter, Maler. — 3 unehel. Kinder. — (31.)

Getraut: C. A. Otte, Handarbeiter, mit C. S. Hofer. G. Th. Beier, Bahnarbeiter, mit E. M. Stöckel. A. J. Niemann, Metalldrücker, mit C. S. Schumann. E. R. O. Nitzsche, Lohnkellner, mit J. M. Haase. E. R. Henzschel, Bäcker, mit E. C. Engewald. — (5.)

Begraben: J. R. Haupt, Tuchmachers-Wittwe, 79 J. 10 M. 29 T., Zöllnerstr. A. W. Hunger, Garnpackers-Wittwe, 71 J. 7 M. 11 T., Mühlenstraße. W. D. Wilde, Webwaarenfabrikants-Wittwe, 70 J. 1 M. 13 T., Schillerplatz. F. J. Mitzscherling, Webermstr., 64 J. 5 M. 5 T., Elisenstr. C. Th. Reißmann, Handarbeiter, 43 J. 7 M., Brühl. M. B. Aurich, Eisengießer und Dachdecker, 36 J. 1 M. 6 T. C. L. Schmidt, Expedient, ledig, 20 J. 5 M. 14 T., Waisenstr. B. R. Weichert, Handarbeiter, ledig, 20 J. 11 M. 12 T., Mühlenstr. — Ein Sohn: C. W. Risch, Schmiedemstr., 1 J. 4 M. 2 T., Frauenstr. J. F. Henblein, Schlosser, 2 M. 22 T., Mühlenstr. F. J. Müller, Maurer, 2 J. 2 M. 9 T., Elisenstr. C. R. Künzel, Strumpfwirker, 2 M. 23 T., Richardstr. H. P. Hertel, Nadler, todtgeb., Antonsplatz. — Eine Tochter: C. H. B. Franz, Krempelschleifer, 1 J. 19 T., Moltkestr. C. R. Anke, Handarbeiter, 3 M. 20 T., Mühlenstr. C. O. Felber, Eisendreher, todtgeb., Actienstr. C. F. Müller, Hausdiener, todtgeb., Lindenstraße. — (17.)

St. Nicolai.

Getauft: Ein Sohn: O. B. Baren, Appreteur in Kappel. Eine Tochter: Th. J. Rost, gen. Opitz, Schriftsetzer in Nicolai. C. B. Fischer, Materialw.-Hdlr. in Kappel. (3.)

Getraut: K. T. König, Bahnarbeiter in Kappel, mit C. K. verw. Kenter geb. Schwarz das.

Begraben: F. R. Böhme's, Strumpfw. in Kappel, T., 2 M. 18 T. Th. Stern's, Handarb. in Kappel (röm.-kath.), T., 1 J. 11 M. 1 T. Fr. A. F. Martin in Kappel, 38 J. 10 M. 5 T. Fr. W. verw. Löbel in Kappel 74 J. 12 T. K. A. Teichert, Formerin in Kappel, 31 J. C. F. Malz's, Schlosser in Kappel, unget. T., 2 J. 1 M. 9 T. Jungfrau A. C. Treuth in Nicolai 23 J. 11 T. (7.)

St. Pauli.

Getauft: Ein Sohn: J. H. Martin, Sticker. K. G. Wagner, Schlossermeister. Eine Tochter: Dr. jur. K. H. Gühne, Rechtsanwalt. C. R. Berthold, Kaufmann. Dr. phil. G. A. Herrl, Handelskammersecretär-Assistent. C. O. O. Martin, Schriftsetzer. P. R. Rudolf, Strumpfwirker. G. A. Bauer, Tischler. T. J. Grille, Expedient. G. O. R. Golhammer, Handelsgärtner. E. H. Hofmann, Fabrikarbeiter. (11.)

Getraut: F. A. Pohl, Kaufmann, mit H. L. A. Manitzsch. M. H. Illing, Kaufmann, mit S. E. Solbrig. F. C. Uhlig, Schmied, mit A. C. Lippert. O. Eismann, Sergeant, mit F. A. Hötzsch. F. O. Pilz, Fabrikarbeiter, mit M. L. Uhle. F. G. Kraußze, Kutscher, mit L. M. Hellmann. C. E. Viehweg, Schlosser, mit M. A. Lindner. (7.)

Begraben: F. M. Jäckel, geb. Knöfel, Steinmetz-Wittwe, 42 J. 6 M. 8 T., Treffurthstraße. R. B. Mauersberger, Strumpfwirker, T., 6 M. 14 T., Limbacherstraße. C. A. Vieweg, Kaufmann, T., 1 J. 22 T., Stollbergerstraße. J. Degl, Maurer, S., 4 M. 2 T., Limbacherstraße. B. Spitzner, Geschirrführer, T., 1 J. 6 M. 9 T., Apollostraße. Weil. Professor Dr. Pfalz, S., 4 J. 9 M. 16 T., Schützenstr. (6.)

Parochie Gablenz.

Getauft: Ein Sohn: H. G. Fleischer, Bäckermstr. W. C. Steinhäuser Fabrikarb. Eine Tochter: R. E. Ziegner, Schmied. C. W. Grohmann Maurer. F. H. Uhlmann, Schlosser. (5.)

Begraben: C. A. Wünsch, Fabrikarb. S., 12 J. 9 M. 9 T. Der A. Th. Fiedler, Fabrikarb. unehel. S., 4 M. 27 T. C. W. Forbrig, Schuhm. T., 3 M. 21 T. (3.)

Vom Landtage.

Am 24. Februar widmete in der 1. Kammer Präsident von Zehmen vor Eintritt in die Tagesordnung dem am Sonnabend verstorbenen ersten Secretär Bürgermeister Löhr aus Bautzen warme und ehrende Worte des Nachrufs. Die Kammermitglieder gaben dem Andenken für den Dahingeschiedenen durch Erheben von den Plätzen Ausdruck. Die Geschäfte des ersten Secretärs hat bis auf Weiteres Herr Hilfssecretär Bürgermeister Thiele-Döbeln übernommen. Herr Bischof Dr. Bernert wurde wegen anhaltender Krankheit auf's Neue beurlaubt. In die Tagesordnung eintretend, erstattete Kammerherr v. d. Planitz den Bericht der 2. Deputation über mehrere Postulate des außerordentlichen Etats, betreffend verschiedene Geleisvermehrungen und Bahnhofsanlagen. Sämmtliche Postulate wurden dem Antrage der Deputation entsprechend in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der 2. Kammer ohne weitere Debatte und einstimmig bewilligt und zwar bezüglich der Erweiterung des Bahnhofes Wolkenstein, der Ueberführung des Connewitz-Lößniger Weges über die Leipzig-Plagwitzer Eisenbahn, der Erweiterungen der Dr. Heine'schen Güterverkehrsanlagen und des Bahnhofes in Plagwitz-Lindenau, der Geleisvermehrungen am Elbquai Dresden-Neustadt, in Limmritz und Einsiedel, und bezüglich eines neuen Haltestellengebäudes in Dornreichenbach. Ferner beschloß die Kammer, der königl. Regierung die Herbeiführung eines geeigneten öffentlichen Weges für den Fuß- und Wagenverkehr von Westen her nach der Haltestelle Dornreichenbach zur Erwägung zu geben und die diesbezüglichen Petitionen dadurch für erledigt zu erklären.

In der 2. Kammer nahm in der am gleichen Tage abgehaltenen Sitzung vor Eintritt in die Tagesordnung Vicepräsident **Streit** das Wort: er habe in der letzten Sonnabendsitzung sich verpflichtet gehalten, den Abg. Liebknecht im Laufe von dessen Rede daran zu erinnern, daß die Kritisirung eines richterlichen Spruches nicht statthaft sei. Da jedoch der Abg. Liebknecht ihm versicherte, daß diesem jedwede solche Kritik fern gelegen habe und da Redner sich aus den stenographischen Niederschriften überzeugt habe, daß hier keine solche Kritik vorliege, so nehme er keinen Anstand dies ausdrücklich zu constatiren. Ohne Debatte und einstimmig überwies sodann die Kammer in allgemeiner Vorberathung das Nachtragspostulat für Dampfanlagen beim Polytechnikum zu Dresden an die Finanzdeputation A zur Berichterstattung. Abg. **Härtwig** berichtete zum Schlusse Namens dieser Deputation über Titel 22 des Etats, betreffend die Errichtung eines neuen Finanzhauses, und beantragte, die geforderten 1,250,000 M. gemeinjährig als erste Rate für den Bau eines neuen Gebäudes für das Finanzministerium zu bewilligen. Abg. **Uhlmann-Stollberg** gab seiner Befriedigung über das vorgelegte Project Ausdruck. Das Gebäude werde eine neue hervorragende Zierde der sächsischen Landeshauptstadt bilden, es lege auch ein ehrendes Zeugniß ab für die Tüchtigkeit unserer Regierungsbaubeamten. Weiter gab Redner der Regierung noch einige Wünsche in speciell technischer Hinsicht an die Hand. In ähnlicher Weise sprach sich auch der Abg. **Philipp** aus. Das Postulat wurde hierauf einstimmig dem Vorschlage der Deputation entsprechend bewilligt.

Dem Landtag ist ein königliches Decret über den Bau von vier weiteren **Eisenbahnen** zugegangen. In demselben wird beantragt, 2,849,000 Mk. zum Bau einer normalspurigen Eisenbahn von Waldheim über Geringswalde nach Rochlitz zu bewilligen, ferner 2,661,000 Mk. für eine schmalspurige Eisenbahn von Saupersdorf nach Wilzschhaus, 989,000 Mk. für eine normalspurige Eisenbahn von Herrnhut nach Bernstadt und 1,900,000 Mk. für eine dergl. Eisenbahn von Schönberg nach Hirschberg. Weiter wird beantragt, die Concession zum Bau einer normalspurigen Industriebahn vom Bahnhof Zwickau über Crossen nach Station Mosel auf eine zu bildende Actiengesellschaft zu ertheilen und schließlich zum Umbau der Station Erlau 225,000 Mk. zu bewilligen.

Die Gesetzgebungsdeputation der 2. Kammer hat durch den Abg. Friedrich schriftlichen Bericht über den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung mehrerer Bestimmungen der Armenordnung erstattet. Es liegen mehrfache Abänderungsanträge vor.

Die Petitions-Deputation der 2. Kammer beantragte, die Petition des Vorstandes des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit und des Vorstandes des Landesverbandes zur Förderung des Handfertigkeitsunterrichts um Förderung der Lehrerbildungsanstalt des Vereins für Knabenhandarbeit in Leipzig durch eine staatliche Beihilfe der Regierung zur Erwägung zu überweisen und die Regierung zu ermächtigen, 3000 Mk. jährlich zu diesem Zwecke in den Etat einzustellen, im Uebrigen aber die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Sächsisches.

— Im 8. sächs. Wahlkreise (Pirna-Schandau) findet die erforderlich gewordene Reichstags-Stichwahl zwischen den Herren Grumbt und Eysoldt am 28. Februar statt.

— **Dresden**, 24. Februar. Nach einem Briefe des Prinzen Friedrich August befand sich derselbe mit seiner Begleitung am 6. Febr. in Esneh in Oberägypten und hoffte am 16. Febr. in Assuan, dem südlichsten Ziele seiner Studienreise, zu sein.

—× **Einsiedel.** Wenn allerorts im deutschen Vaterlande Vereine in's Leben treten, die sich zur Aufgabe machen, ihre Mitglieder zu unterrichten über die Naturgesetze, denen der menschliche Organismus unterworfen ist, über die Mittel und Wege, sich das theuerste Erbengut, die Gesundheit, zu erhalten, so haben solche Vereine angesichts der ausgeprägten Krankheitsnoth, unter der die gegenwärtige Menschheit leidet, gewiß ihre vollste Berechtigung. Es erscheint wohl naturgemäß, daß in einem Orte wie Einsiedel aus dem Schoße des Volkes heraus der Drang sich bekundet, vorhandene Lücken im hygieinischen Wissen möglichst auszugleichen. Zu diesem Behufe ist seit mehreren Jahren am hiesigen Ort ein Verein für Naturheilkunde in's Leben getreten, dessen bescheidenes Wirken von nicht wenig Segnungen begleitet ist. Der erwähnte Verein zählt jetzt einige achtzig Mitglieder und hofft, diese Zahl noch verstärken zu können. Es ist dem Verein gelungen, in einer nächsten Sonnabend, den 1. März, im Saale des „Kaiserhof" zu veranstaltenden öffent-

lichen Versammlung einen der beliebtesten Redner zu gewinnen, welcher in volksverständlicher Weise über: „Nervenleben und Nervenleiden" sprechen wird. Zu dieser Versammlung ist der Eintritt Jedermann gegen ein geringes Entree von 20 Pf. gestattet. Das sehr zeitgemäße Thema dürfte wohl zu recht zahlreichem Besuch, insbesondere auch seitens der Damen, Anlaß geben.

—o— Mittelbach, 24. Febr. Einen empfindlichen Verlust erlitt gestern ein kleiner Grundstücksbesitzer hier. Gestern früh verendete ihm plötzlich eine bisher völlig gesunde Kuh. Dieselbe hatte er vor ganz kurzer Zeit in Hohenstein gekauft und fand dieselbe ihren Tod dadurch, daß sie bei einem der Vorbesitzer eine Nadel mit dem Futter verschluckt hatte, die jetzt erst durch Verletzung eines edleren Organs den Tod verursachte. Eine andere Kuh, die der betr. Grundstücksbesitzer erst vor wenigen Tagen gekauft hatte und die bisher etwas kränkelte, starb ihm auch noch gestern Abend, d. h. er mußte sie tödten lassen. Die letztere Kuh litt an einer entzündlichen Krankheit; beide Kühe mußten vergraben werden und war der Verlust von zwei Kühen an einem Tage um so härter für den Besitzer, als derselbe überhaupt nicht besonders vermögend ist. Ob er sich mit einem Anspruch an die Vorbesitzer der jetzt todten Kühe halten kann, ist wohl fraglich.

× Altendorf, 24. Februar. Am gestrigen Sonntag beging der hiesige Männergesangverein im Gasthaus zum Deutschen Hof sein 33. Stiftungsfest. Dasselbe war mit Concert und Ball verbunden und erfreute sich eines zahlreichen Besuchs aus Stadt und Land. Die einzelnen Nummern des Concertprogramms wurden von den Mitwirkenden, unter Leitung des Herrn G. Schmiedel aus Chemnitz, nach besten Kräften durchgeführt. Besonders sprachen die gemischten Chöre, sowie ein Doppel-Quartett und ein Baß- und Tenorsolo an. Auch dem Komischen hatte man in dem Programm durch den Vortrag einiger Couplets, sowie durch die Vorführung des „Sängerfest in Sing-Sang-Hausen" Rechnung getragen. Reichen und wohlverdienten Beifall erntete in dem Duett „In Feindesland" Frl. Flora Harzdorf von hier. Diese junge Dame ist mit einer beachtenswerthen Stimme begabt.

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 24. Februar.

Bret Harte, der große amerikanische Humorist, erzählt die Geschichte aus San Francisco. Ich will sie nach Berlin verlegen. Darnach ist der Teufel über die Reichshauptstadt hingeflogen und hat sich schließlich auf einem Hause, Ecke der Friedrich- und Behrenstraße, niedergelassen, sonach an einem Orte, wo unten der lebendige Menschenstrom am breitesten fluthet. Er zieht seine Angel hervor, hängt einen Köder an die Schnur und wirft sie in weitem Bogen hinab in die Masse. Zu manchen Tageszeiten schnappt es in hellen Haufen danach; denn es sind vortreffliche Lockspeisen, die an dem Haken hängen: Kneipen mit Damenbedienung, Tingel-Tangel jeder Art, rauschende Vergnügungen tollster Sorte, Bauernfängerei — das beißt und verlangt nach diesen Ködern und schluckt sie hinunter, und der Angler freut sich aus vollstem Herzen. Aber erst, wenn ein Papier an den Haken gehängt wird, etwa ein — Gründungsprospect! Da entsteht beinahe eine Prügelei unter den „Fischen", und jeder will zuerst schnappen. . . . Du siehst, mein Freund, das Zweifelhafte, besonders wenn es von etwas moralischem Haut-goût umduftet ist, findet in der Millionenstadt stets sein Publicum. Handelt es sich dagegen um eine gute Sache, so ist die Theilnahme der breiten Massen verteufelt gering. Die zahlreichen Museen und Galerieen wissen das zu bestätigen. Trotzdem ist zu den hervorragenden reichshauptstädtischen Sehenswürdigkeiten letzte Woche eine neue gekommen: das „Panorama des alten Rom" am Königsplatze. Eigenthümliche Gedanken sind es, die Einem beschleichen, wenn man über das weite Häusermeer, die hohen Säulenreihen, die Statuen, die Hallen des Capitols bis nach dem Riesenbau des Colosseum hinblickt. Die Phantasie träumt sich zurück, weit, weit zurück in längst entschlafene Zeiten, die Natur vergrößert, das Herz erweitert sich. Die gewaltigen Monumentalbauten des Panorama's helfen das Bild vervollständigen. . . Es ist ein römischer Festtag. Wunderprächtig blau der südliche Himmel; die Sonne scheint so heiter, daß man fast die Freude in dem Herzen lesen kann. Tausende über Tausende drängen nach dem Colosseum. Der Boden erglänzt von Goldsand und Carmin, damit das Blut der Kämpfenden sich weniger bemerkbar macht, und über die weitgeschwungenen Sitzreihen spannen sich große, orientalische Purpurplanen, das Licht dämpfend und den Eindruck des Schauspiels erhöhend. Chorgesang und Musik ertönt, die Menge schwatzt von Neuigkeiten. Plötzlich ein Zeichen! Die Menge verstummt. Lächelnd nach allen Seiten grüßend, erscheinen die Gladiatoren, als winke ihnen ein freudvolles Fest, nicht der unerbittliche Tod. Glitzernde Rüstungen, nackte Leiber, Dreizacke, scharfgeschliffene Messer werden sichtbar. Es tobt der Kampf. Athemlos lauscht das Volk. Verstümmelte Glieder, aufgeschlitzte Körper, ängstliches Schluchzen, Stöhnen der Sterbenden vom Tode entstellte Gesichter. Und nun in thierischer Lust ein ungeheurer Beifallssturm, in den sogar die Löwen und Tiger, welche nun die Szene betreten sollen, durch Brüllen mit einstimmen. . . So grüßt dieses alte Rom, das wie ein Gespenst aus fernen Jahrhunderten herüberlingt, die moderne deutsche Reichshauptstadt, und wer diesen Gruß entgegennehmen will, kann sein Verlangen durch einen Besuch dieses neuesten Panorama's genügend stillen.

Ein gewisses Berliner Publicum — dasselbe, welches sich immer da trifft, „wo etwas los ist", sei es bei einer Première im Theater, sei es im Circus, sei es bei der Eröffnung eines großen Etablissements, sei es auf der Zuschauertribüne bei einem grandiosen Einzug — begegnete sich letzte Woche im Gerichtssaal. Es war draußen in Moabit beim „Proceß Friedenstein". Anwesend die ganze Scala der gesellschaftlichen Weltstadt-Typen: hier der reiche Banquier, der über Millionen commandirt, dort der ausgehungerte lyrische Dichter, welcher eine Conferenz mit sich hält, ob er für den Rest seiner Baarschaft lieber ein Glas Bier kneipen oder in der Volksküche Mittag essen soll; weiterhin die anständige, bei der geringsten zweideutigen Wendung regelrecht erröthende Dame von Welt, daneben die leichtfüßige, jedes Parfüm vertragende Tänzerin. Da oben der bedeutende, in ganz Deutschland bekannte Schriftsteller, welcher Charakterstudien macht; drüben ein paar blaßwangige Mimen, einige Träger berühmter Namen und dann ein halbes Dutzend Criminalstudenten jeder Sorte. Auf der Anklagebank ein Vertreter des Journalismus; aber, heiliger Apollo, was für Einer! „Wer's nicht nobel und ehrlich treibt, lieber fern von dem Handwerk bleibt!" In welch üblen Pfuhl von journalistischer Verirrung, von schändlicher Verleumdung und gemeiner Erpressung dieser Proceß auch blicken ließ — kein Einsichtiger wird deshalb nur ein Atom geringer vom deutschen Journalismus denken. Er weiß, wie überaus schwer diese Thätigkeit auszuüben ist: diese, fieberhafte, für tausend kritische Augen bestimmte Artikelschreiben, dieses beständige auf dem Posten Stehen, dieses unermüdliche Streben angesichts der großen Anforderungen des Publicums vom Neuen das Neueste, vom Guten das Beste zu bringen, diese Vorsicht, die gegenüber der krankhaften Empfindlichkeit gewisser Leute beobachtet werden muß — das Alles reibt eine geistige Kraft nur zu rasch auf, veranlaßt aber auch, den principientreuen Vertretern dieses Berufes die höchste Achtung zu bezeigen. Wenn das bunte Gefilde des Journalismus auch einmal eine Schmutzpflanze emporsprießen läßt, eine Schmutzpflanze, wie es „Neu-Berlin", das Scandalblättchen des Angeklagten, unstreitig war — so ist dies eben nur eine trübe Erscheinung, wie sie in jedem Stande neben seinen glänzenden Vertretern vorkommen kann.

Aber hinweg aus dem Gerichtssaal in eine anmuthigere Atmosphäre: in das „Museum für Kunstgewerbe", wo seit der letzten Woche eine „Spitzen-Ausstellung" stattfindet. Ha, was für ein märchenhafter Zauber, was für Pracht und Kostbarkeit sich hier den Augen aufthut! Diese Feinheit der Gewebeschlingen, diese Kunst in den Ornamenten, dieser Duft, diese Zartheit — das Herz mancher Modedame könnte angesichts solcher Herrlichkeiten hell aufjubeln. Und dann der edle Wettbewerb, der sich zwischen den indischen, französischen und venetianischen Spitzen zeigt! . . . Welch' entzückende Frauenreize diese kostbaren Gewebe vielleicht umschließen werden! Wo mögen sie jetzt herumschweifen, die Schönen, deren Herzen unter diesen duftigen Maschen pochen sollen? Und wo ist die glückliche Braut, welche, ganz eingehüllt in solche Spitzen, in die Kirche tritt, als ob eine leichte Wolke nach den Altarstufen schwebte?

Karl Böttcher.

Gerichtshalle.

Landgericht.

Strafkammer III. 22./2. Der Hausbesitzer, Materialwaarenhändler und Schankwirth Friedrich Franz Kretzschmar aus Mittweida (1841 in Ringethal geboren und noch unbestraft) war der schweren Körperverletzung und der Freiheitsberaubung angeklagt. Kretzschmar war seit 20 Jahren verheirathet und seiner Ehe entstammen drei Kinder, deren jüngstes jetzt 12 Jahre alt ist. Anfangs war seine Ehe eine glückliche, sie trübte sich aber ganz gewaltig, als seine Frau sich vor ca. 9 Jahren nach und nach dem Trunke ergab. Mit der Länge der Zeit wurde die Trunksucht dieser Frau immer schlimmer und etwa vor 5 Jahren sah sich der Mann genöthigt, dem Bürgermeister von Mittweida sein Leid zu klagen und ihn zu bitten, ihr zur Unterbringung seiner Ehefrau in eine Anstalt behilflich zu sein. Diese Bitte fand aber keine Erfüllung und Kretzschmar trug sich nun mit dem Gedanken, sich von seiner Ehefrau scheiden zu lassen. Doch auch dies gelang ihm nicht und so blieb ihm nichts weiter übrig, als mit der in kurz auf einander folgenden Zeiträumen total angetrunkenen Frau weiter fort zu leben. Dies ist aber leichter gesagt, als gethan und Kretzschmar hat die Schwere eines so traurigen ehelichen Verhältnisses, welches von jetzt an jeder sittlichen Grundlage entbehrte, schwer empfunden. Oft war die Frau früh um 5 Uhr kaum aufgestanden, so verzehrte sie aus dem Bierglase ¼ bis ½ Liter Nordhäuser mit solcher Schnelligkeit, daß sie gegen 6 Uhr Morgens schon total besoffen war und in das Delirium tremens verfiel. Da die Frau in diesem Zustande fürchterlich scandalirte und alle Personen beschimpfte, welche ihr in den Weg kamen, forderte Kretzschmar sie auf, nach der eine Treppe hoch gelegenen Wohnung zu gehen, sich niederzulegen und ruhig zu verhalten. Dies that sie nie und nun schleppte Kretzschmar die Frau hinauf und sperrte sie ein. Die Frau tobte aber und zerschlug Alles, was dastand. Sie riß das Fenster auf, schrie „Hülfe" und „Feuer" und zerschlug die Thüren. Sie hat auf diese Weise etwa 6 Wohnstuben- und Kammerthüren zertrümmert. Nunmehr sperrte Kretzschmar die Frau zu den kritischen Stunden in einen im Hofe befindlichen Niederlagsraum. Auch hier machte sie ungeheuren Scandal und donnerte an die Thür. Im vorigen Jahre hat nun Kretzschmar an sein Haus einen Anbau bewirkt, unter dessen Treppe sich ein kleiner finsterer Raum befindet. Hier sperrte er die Frau — wenn sie angetrunken war, aber niemals zur Nachtzeit — ein. Da sie nun aber auch hier an die Thür donnerte, schlug er in dieselbe eine große Menge Nägel, deren Spitzen auf der Innenseite einen Zoll weit vorstanden. Dies half, denn nun konnte die Betrunkene nicht mehr an die Thür schlagen, ohne sich zu verletzen. Sie hat sich nach Angabe Kretzschmar's in diesen Raum auch nur zwei Mal sperren lassen. Im Herbst v. J. erreichte nun die Trunksucht dieser Frau den Höhepunkt, denn sie hatte es bis auf zwei Liter Schnaps täglich gebracht. Am 6. December v. J. starb sie am Delirium tremens. Alsbald darauf wurde Kretzschmar verhaftet, weil er unter dem Verdacht stand, seine Frau in lebensgefährdender Weise mißhandelt, mit der Faust in's Gesicht geschlagen, mit den Füßen getreten und gestoßen und sie wie ein Stück Vieh in die Gefängnißräume geschleppt zu haben. Heute gab nun Kretzschmar die Einsperrung ohne Weiteres zu; er habe sich nicht anders helfen können, denn die Frau habe sich in ihrem angetrunkenen Zustande gewaltthätig erwiesen, habe ihm selbst einmal ein Fleischermesser und starke Schinkenknochen entgegengeworfen und sei in Güte nicht aus den Geschäftsräumen zu entfernen gewesen. Dort sei sie oft von den Bänken und von den Stühlen gefallen und habe sich auf diese Weise selbst verletzt. Er habe sie nicht verletzt, wenn er ihr auch manchmal in der Aufregung mit der flachen Hand Schellen verabreicht. Die Mehrzahl der abgehörten Zeugen gaben dem Angeklagten ein gutes Lob und sprachen darüber ihre Verwunderung aus, daß er sein schweres Schicksal so geduldig ertragen und mit der Frau — wenn sie nüchtern war — immer noch verhältnißmäßig friedlich gelebt hat. Der Sachverständige, Herr Medicinalrath Dr. Flinzer von hier, bezeichnete die der Frau fortgesetzt widerfahrene Einsperrung als eine lebensgefährdende Behandlung. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten von der Körperverletzung frei und verurtheilte ihn unter Anrechnung von 2 Monaten der Untersuchungshaft wegen Freiheitsberaubung zu 3 Monaten Gefängniß.

Marktpreise vom 22. Februar 1890.

Weizen russische Sorten	10	Mark	30	Pfg.	bis	10	Mark	70	Pfg.	pro	50	Kilo
„ poln. weiß u. bunt	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„	„
„ sächs. gelb u. weiß	9	„	70	„	„	10	„	30	„	„	„	„
Roggen preußischer	9	„	35	„	„	9	„	50	„	„	„	„
„ sächsischer	8	„	80	„	„	9	„	—	„	„	„	„
„ russischer	8	„	80	„	„	8	„	90	„	„	„	„
Braugerste	8	„	75	„	„	10	„	75	„	„	„	„
Futtergerste	6	„	90	„	„	7	„	30	„	„	„	„
Hafer, sächsischer, alter	8	„	15	„	„	8	„	40	„	„	„	„
Hafer, preußischer, neuer	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„	„
Erbsen, Koch-	9	„	25	„	„	10	„	25	„	„	„	„
Erbsen, Mahl- u. Futter-	8	„	50	„	„	8	„	75	„	„	„	„
Heu	3	„	80	„	„	4	„	50	„	„	„	„
Stroh	3	„	50	„	„	4	„	20	„	„	„	„
Kartoffeln	2	„	30	„	„	2	„	70	„	„	„	„
Butter	2	„	—	„	„	2	„	50	„	„	1	„

Verantwortlich: für Politisches, Oertliches und Feuilletonistisches: Julius Theiß; für Sächsisches: Franz Götze; für den gerichtlichen Theil: O. Rennewitz; für den Inseratentheil: der Verleger Alexander Wiede; sämmtlich in Chemnitz. (Für nicht erbetene Zusendungen sind Verlag und Redaction nicht verbindlich.)

In allen Apotheken und Droguenhandlungen werden Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen à 85 Pfg. die Schachtel vorräthig gehalten. Die Pastillen wirken außerordentlich bei Verschleimung, heben rasch und sicher die Heiserkeit und bewähren sich wie kein zweites als vorzügliches **Linderungsmittel bei den qualvollen Hustenanfällen Jener**, die an den **Lungen** erkrankt sind. In diesem Falle sollen die Pastillen 3—5 Stück in heißer Milch aufgelöst und Letztere schluckweise getrunken werden.

Zum allgemeinen Wohl.

Keine Krankheiten sind mehr verbreitet wie die der Nieren und Leber und keinen Leiden steht die medicinische Wissenschaft mehr machtlos gegenüber, als diesen.

Krankheiten der Nieren und Leber haben unzählige andere Leiden im Gefolge, wie Magenbeschwerden, Rheumatismus, Gicht, Wassersucht, Herzkrankheiten 2c., und sind diese secundäre Leiden nur dann zu heilen, wenn die Grundursache gehoben, nämlich die gesunde Function der Nieren und Leber hergestellt wird.

☛ **Warner's Safe Cure** hat sich, zur Heilung dieser Krankheiten, einen Weltruf erworben und verdanken Tausende dieser Medicin ihre Genesung und Gesundheit.

Aus Dankbarkeit machen es sich Geheilte zur Aufgabe, dieselbe anderen Leidenden zu empfehlen.

Cöln a. Rh.

Von einem hartnäckigen Nierenleiden heimgesucht, habe ich, nachdem ärztliche Bemühungen, eine Besserung herbeizuführen, erfolglos blieben, die größte Gefahr zur Erhaltung meines Lebens aber vorhanden war, durch Zufall auf Warner's Safe Cure aufmerksam gemacht, sofort diese Medizin bei mir angewendet und war ich schon nach Gebrauch von 6 Flaschen im Stande, mich wieder frei zu bewegen. Nach weiteren 6 Flaschen war ich soweit hergestellt, daß ich meinen, sonst wohl schwierigen Dienst wieder aufnehmen konnte und mit der 16. Flasche beendete ich die Kur, indem ich mich für völlig geheilt und gekräftigt betrachte.

Allen Nierenleidenden kann ich Warner's Safe Cure nur auf das Wärmste empfehlen und möchte ich allen diesen zurufen: „Versucht und habet Zutrauen, der Erfolg ist ein überraschender."

Den Herren Warner & Co. aber kann ich zu einer so herrlichen Medizinbereitung nur meine größte Achtung und Bewunderung aussprechen.

Auf Anfragen bin ich zu Auskünften gerne bereit.

Schröder, Fabrikinspector, Kgl. Amts-Anwalt a. D.

Frohberg i. Sachsen.

Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen mitzutheilen, daß schon nach der dritten Flasche Ihrer hochgeschätzten Medicin Warner's Safe Cure sich mein Zustand bedeutend gebessert hat. Seit 22 Jahren habe ich an Blasenkatarrh gelitten und keine Kunst der Welt giebt es, die Ihre Medicin übertrifft. Sie thut Wunder. Seit Weihnachten sind die Schmerzen so heftig aufgetreten, daß ich endlich zu Ihrer Medicin griff, und welcher Erfolg und blos durch Gottes Fingerzeichen bin ich darauf gekommen. Meine Frau hat es im Winter 1887—1888 auch gebraucht und ebenfalls geholfen. In Frohberg kenne ich ungefähr 40 Personen, wo Ihre Medicin geholfen hat und die Stadt zählt blos 2900 Einwohner, mitunter ganz schwere Kranke, wo das Leben schon abgesagt worden ist, sind theilweise ganz gesund geworden. Es ist hier noch kein Mißerfolg gewesen. Dies der Wahrheit getreu

Anton Uhlmann.

Neuhausen-München.

Meine Frau wurde durch 2 Flaschen Warner's Safe Cure und Safe Pillen von ihrem langwierigen Magenleiden gänzlich geheilt und erfreut sich jetzt guter Gesundheit.

Martin Brigimaier,
Blutenburgerstraße 127, II.

Breslau.

Warner's Safe Cure habe ich für ein langjähriges Leberleiden, für welches keine Medicin mir helfen mochte, mit dem besten Erfolg gebraucht; 5 Flaschen nebst den dazu gehörenden Pillen gab mir meine Gesundheit wieder. Näheres hierüber bin ich auf Wunsch gern bereit mündlich oder schriftlich mitzutheilen. F. Kunze, Bohrauerstr. 19.

München.

Theile ergebenst mit, daß mir Warner's Safe Cure bei meinem hartnäckigen Nieren- und Blasenleiden vorzüglichste Dienste leistet. Auskunft ertheilt brieflich oder mündlich an jeden Kurbedürftigen

Mich. Blumberg, Bergerstraße 26.

Groß-Niekohr b. Gnoien i. Mecklbg.

Anfangs April d. J. erkrankte ich plötzlich sehr schwer an Gelenkrheumatismus, konnte mich gar nicht bewegen und mußte längere Zeit das Bett hüten. Durch Salicylsäure und später durch Dampfbäder, welches beides der Arzt verordnete, wurde mir zwar Erleichterung verschafft, aber keineswegs die Krankheit beseitigt. Die mir empfohlenen Hausmittel, von denen ich unzählige nach einander anwandte, erwiesen sich alle ohne Ausnahme als nutzlos und mit Eintritt des regnerischen Wetters zu Anfang August verschlimmerte sich das Uebel der Art, daß ich fürchtete, wieder bettlägerig zu werden. Da ließ ich mir 2 Flaschen Warner's Safe Cure und 2 Flaschen Warner's Safe Pills schicken, um dieses in den Zeitungen oft empfohlene Heilmittel noch als letztes zu versuchen; nahm Beides genau nach Vorschrift und konnte schon nach Verbrauch der dritten Flasche bedeutende Linderung verspüren. Heute habe ich die 10te Flasche gebraucht, bin wie von neuem geboren und hoffe fest, daß nach 4 bis 5 weiteren Flaschen auch der letzte Rest dieser so heimtückischen Krankheit verschwunden sein wird. Vorläufig meinen innigsten Dank für Ihr wunderthuendes Heilmittel, ich werde es empfehlen, wo ich kann. Ich wünsche, daß Sie dieses zum Wohle meiner leidenden Mitmenschen öffentlich in den Blättern bekannt machen, bin auch gerne bereit auf Anfrage mit Retourmarke jede Auskunft zu ertheilen.

Fr. Wiencke, Inspector.

Hamburg.

Im Interesse der leidenden Menschheit halte ich es für meine Pflicht, Ihnen mitzutheilen, daß ich nach Gebrauch von 10 Flaschen Warner's Safe Cure von einem ca. 9 Jahre währenden Leiden, welches sich durch Verfall der Kräfte, ab und zu auftretender theilweiser Lähmung — die der rechten Gesichtshälfte, der ganzen linken Körperhälfte, beider Unterextremitäten — und zuletzt sogar einer vollständigen lähmungsartigen Schwäche des ganzen Körpers, Urinverhaltung verbunden mit furchtbaren Schmerzen, Flimmern vor den Augen und Hemmung des ganzen Denk- und Sprachvermögens documentirte, vollständig hergestellt worden bin. Während dieser langen Zeit bin ich von verschiedenen Aerzten, jedoch vergeblich, behandelt worden, so daß im Frühjahr meine Pensionirung als Beamter bei einem Alter von 45 Jahren erforderlich wurde. Indem ich Ihnen, Herr H. H. Warner, die Versicherung meiner aufrichtigsten Dankbarkeit erstatte, bitte ich Sie von Vorstehendem im Interesse der leidenden Menschheit durch Publication in den Zeitungen 2c. Gebrauch zu machen. Zu Auskunftsertheilung ist stets bereit

Ihr ergebener
Weiden-Allee 59. H. G. Bauer, pens. Polizei-Beamter.

Frankfurt am Main.

Vor 2 Jahren litt ich an Leberleiden, trank 5—6 Flaschen Warner's Safe Cure und war geheilt. Im Frühjahr cr. stellten sich Symptome von Nierenleiden ein, ich trank 2 Flaschen und in einer Nacht war ein Hauptsymptom total verschwunden. **Siemens**, Hauptmann a. D.

Berlin.

Nachdem ich lange Zeit mit Magenleiden und Bleichsucht behaftet war, wurde ich vollständig durch den Gebrauch von Warner's Safe Cure davon befreit. Allen ähnlich Leidenden kann ich diese Medicin bestens empfehlen.

Frau Wwe. Hilger, Neanderstraße 34.

Warner's Safe Cure ist zu beziehen von **Schloß-Apotheke in Schellenberg-Augustusburg i. S.** und **F. Kriebel in Flöha**, Haupt-Depot: **Engel-Apotheke in Leipzig.**